

Rheinland-Pfalz



Statistisches Landesamt

Statistische Monatshefte

Januar

Februar

März

April

Mai

Juni

Juli

August

September

Oktober

November

Dezember

1983

INHALT

Abrechnung des Materialverbrauchs in Krankenhäusern	139	MARK ist ein bundeseinheitliches DV-Verfahren zur Unterstützung der Krankenhäuser bei der Vorhaltung und Kontrolle des Materialverbrauchs.
Personalkosten und Personalnebenkosten im produzierenden Gewerbe 1981	142	Durch die alle drei Jahre stattfindende Arbeitskostenerhebung in der Industrie, im Groß- und Einzelhandel sowie im Bank- und Versicherungsgewerbe werden neben den Löhnen und Gehältern auch die Personalnebenkosten erfaßt.
Mehrfamilienhäuser	147	Anfang der 70er Jahre war in Rheinland-Pfalz jedes zehnte genehmigte Wohngebäude ein Mehrfamilienhaus. Dieser Anteil verringerte sich bis 1977 auf 3,7%. In den letzten Jahren ist wieder eine Belebung im Geschoßwohnungsbau zu beobachten.
Personenbeförderung im öffentlichen Straßenverkehr 1975 bis 1982	149	Der Linienverkehr mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln hat in den vergangenen Jahren an Bedeutung verloren. Im Gelegenheitsverkehr konnte dagegen eine beträchtliche Leistungssteigerung erzielt werden.
Habilitationen 1980 bis 1982	154	An den Hochschulen in Rheinland-Pfalz wurden in den Jahren 1980 bis 1982 insgesamt 96 Habilitationsverfahren abgeschlossen, die meisten (62) an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz. Das durchschnittliche Habilitationsalter betrug 38 Jahre.
Edelsteingewerbe	156	Der Anteil der in Rheinland-Pfalz bearbeiteten Edelsteine und Diamanten macht über 90% der Bundesproduktion aus. Zentrum des Edelsteingewerbes ist die Stadt Idar-Oberstein mit dem Landkreis Birkenfeld.
Anhang	49*	Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz
	55*	Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Abrechnung des Materialverbrauchs in Krankenhäusern mit dem DV-Verfahren MARK

Zielsetzung des Verfahrens MARK - Materialwirtschaft in Krankenhäusern - ist die Unterstützung der Krankenhäuser bei der wert- und mengenmäßigen Kontrolle des Materialverbrauchs und bei der Führung der Krankenhausläger einschließlich der Apotheke nach betriebswirtschaftlichen Grundsätzen. Dem Krankenhausapotheker vermittelt MARK außerdem spezielle medizinisch-pharmazeutische Informationen.

Die Wartung der Programme erfolgt ebenso wie bei den anderen DV-Verfahren (FINK, KOLK und MAIK) in bundesweiter Kooperation im Rahmen der Zentralen Verfahrens- und Programmpflege für das Rechnungswesen in Krankenhäusern (ZPV). mt
Mehr über dieses Thema auf Seite 139

Auf 100 DM Entgelt für geleistete Arbeit kommen zusätzlich 76,90 DM Personalnebenkosten

In den rheinland-pfälzischen Unternehmen des produzierenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten bezifferten sich die Personalkosten je Arbeitnehmer im Jahre 1981 auf 48 100 DM. Davon waren 27 200 DM (56,5%) Entgelt für geleistete Arbeit und 20 900 DM (43,5%) Personalnebenkosten.

Im Jahre 1978 hatte sich der Anteil der Personalnebenkosten auf 42,7% belaufen, 1975 auf 38,2%. Auf 100 DM Entgelt für geleistete Arbeit kamen 1981 somit zusätzlich 76,90 DM Personalnebenkosten. Dabei handelt es sich vor allem um die Pflichtbeiträge des Arbeitgebers zur Sozialversicherung, Weihnachtsgratifikationen, Vergütung arbeitsfreier Tage, Verdienstfortzahlung im Krankheitsfall, Aufwendungen für die Berufsausbildung und die betriebliche Altersversorgung. Seit 1978 ist das Entgelt für geleistete Arbeit um 21% gestiegen. In der gleichen Zeit haben sich die Personalnebenkosten um ein Viertel erhöht. wr
Mehr über dieses Thema auf Seite 142

Rheinland-pfälzisches Edelsteingewerbe hat dominierende Stellung im Bundesgebiet

Idar-Oberstein ist landes- und bundesweit Hauptstandort des Edelsteingewerbes. Hier ist auch die einzige Edelsteinbörse Deutschlands ansässig.

Im Edelsteingewerbe überwiegen die mittelständischen Betriebe. In den letzten 30 Jahren haben sich die Anzahl der Betriebe und der Beschäftigten enorm verringert. Verschärfte Konkurrenz auf dem inländischen und dem ausländischen Markt und die zunehmende Technisierung der Edelsteinschleiferei machen sich immer mehr bemerkbar. Dies zeigt sich auch im Umsatz- und Produktionsrückgang. Zugewonnen hingegen haben die Investitionen, hauptsächlich zur Verbesserung der maschinellen Ausstattung. kä

Mehr über dieses Thema auf Seite 156

Jahresverdienste der Industriearbeiter sind um 3,7% gestiegen

Im Jahre 1982 sind die durchschnittlichen Bruttojahresverdienste der Industriearbeiter sowie der im Hoch- und Tiefbau Beschäftigten in Rheinland-Pfalz mit 34 100 DM um 3,7% höher als im Jahr zuvor.

Die Jahresverdienste der männlichen Industriearbeiter stiegen um 3,5% auf 36 200 DM, die der weiblichen um 4,4% auf 24 500 DM. Die Bruttojahresverdienste der Angestellten betrugen 49 200 DM (+ 3,6%). Männliche Industrieangestellte verdienten 53 800 DM (+ 3,7%), weibliche 35 000 DM (+ 3,7%).

Im Handel, bei Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe erhöhten sich im gleichen Zeitraum die Jahresverdienste der Angestellten im Schnitt um 4,5% auf 34 000 DM. Männliche Angestellte verdienten 3,6% mehr (40 900 DM), weibliche Angestellte 5,7% (27 700 DM). ze

Vier von zehn Wohnungen in Mehrfamilienhäusern

Im Jahre 1982 wurden in Rheinland-Pfalz 833 Mehrfamilienhäuser mit zusammen 7 421 Wohnungen genehmigt. Das sind 8,6% aller Wohngebäude und 39% der Wohnungen. Diese Anteile hatten Anfang der 70er Jahre noch höher gelegen (11 bzw. 52%). Sie nahmen in den Folgejahren stetig ab (1977: 3,7 bzw. 21%).

In den letzten Jahren ist wieder eine ansteigende Tendenz zu beobachten, die in erster Linie auf die starke Zunahme der Eigentumswohnungen zurückgeführt werden kann. Seit 1979 wurden 11 795 Eigentumswohnungen zum Bau freigegeben. hw

Mehr über dieses Thema auf Seite 147

Hohe Auftragseingänge im Hoch- und Tiefbau

Die rheinland-pfälzischen Betriebe des Bauhauptgewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten verzeichneten im April 1983 gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat eine Zunahme des Auftragseingangs um 26%. Im Straßenbau betrug die Zunahme 69%, im Hochbau 18%.

In den ersten vier Monaten dieses Jahres wurden Aufträge für rund 1,3 Mrd. DM entgegengenommen. Das sind 18% mehr als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. me

Belebung im Bauhauptgewerbe

Im rheinland-pfälzischen Bauhauptgewerbe erhöhte sich im April 1983 die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vormonat um 2,4% auf 66 100. Die geleisteten Arbeitsstunden nahmen um 1,1% zu. Die Lohn- und Gehaltssumme stieg um 4,2% auf 169 Mill. DM und der Umsatz um 12,1% auf 460 Mill. DM. Der Auftragsbestand weist im Vergleich zum Vorquartal (+ 10%) auf eine günstige Entwicklung hin. me

In die EG wird 60mal so viel exportiert wie im Jahre 1950

Im Jahre 1982 exportierte die rheinland-pfälzische Wirtschaft für 11,3 Mrd. DM Waren in die EG-Staaten. Das sind mehr als zwei Fünftel aller Exporte und rund 60mal so viel wie im Jahre 1950.

Die Einfuhr aus EG-Ländern nach Rheinland-Pfalz erreichte im Jahre 1982 den Wert von 9 Mrd. DM. san

In drei Jahren 96 neue Professoren

An den Hochschulen in Rheinland-Pfalz konnten sich in den Jahren 1980 bis 1982 insgesamt 96 Bewerber habilitieren, davon 29 im Jahre 1980, 32 im Jahre 1981 und 35 im Jahre 1982. Die meisten Habilitationsverfahren (62) wurden an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz abgeschlossen. Jeder fünfte Habilitierte war zum Zeitpunkt der Habilitation außerhalb des Hochschulbereichs tätig. Unter den Professoren befinden sich drei Frauen und drei ausländische Staatsangehörige.

Die meisten Habilitationen wurden in der Humanmedizin (39%) abgelegt. Es folgen mit 29 bzw. 21% die Fächergruppen Mathematik und Naturwissenschaften sowie Sprach- und Kulturwissenschaften.

Das durchschnittliche Habilitationsalter betrug 38 Jahre. Jeder fünfte hatte das Habilitationsverfahren bis zu einem Alter von 33 Jahren abgeschlossen. we Mehr über dieses Thema auf Seite 154

46% mehr Personenkilometer im Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen

Im Jahre 1982 nahmen in Rheinland-Pfalz 327 Mill. Fahrgäste öffentliche Straßenverkehrsmittel in Anspruch. Die Fahrleistung belief sich auf 4,8 Mrd. Personenkilometer. Auf den allgemeinen Linienverkehr entfielen 79% der Fahrgäste und 41% der Personenkilometer. Im Vergleich zu 1975 gingen im allgemeinen Linienverkehr die Zahl der Fahrgäste um 16% und die Personenkilometer um 14% zurück. Die Einnahmen stiegen um 34% auf 247 Mill. DM. Gleichzeitig erhöhten sich die Fahrpreise im Durchschnitt um 70%.

Im Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen wurden im Jahre 1982 mehr als 6,6 Mill. Personen befördert und knapp 2 Mrd. Personenkilometer gefahren. Gegenüber 1975 erhöhte sich die Zahl der Fahrgäste um 3,2%, die der Personenkilometer um 46%. Im Jahre 1982 verzeichnete der Gelegenheitsverkehr ebenso viel Personenkilometer wie der allgemeine Linienverkehr. Die stärkste Zunahme wurde für Ferienzielreisen ermittelt (Personenkilometer + 440%). Im Gelegenheitsverkehr verdoppelten sich zwischen 1975 und 1982 die Einnahmen. Von insgesamt 105 Mill. DM im Jahre 1982 entfielen annähernd drei Fünftel auf den Mietwagenverkehr. pe

Mehr über dieses Thema auf Seite 149

Rheinland-pfälzische Heilbäder öffnen sich für den Urlaubstourismus

Vom 1. Oktober 1982 bis 31. März 1983 kamen 1,7 Mill. Gäste in die rheinland-pfälzischen Fremdenverkehrsbetriebe (5,7 Mill. Übernachtungen). Im Vergleich zum Winterhalbjahr 1981/82 stieg die Gästezahl um 3,7%, während die Übernachtungen um 1,4% abnahmen. Die rückläufige Übernachtungszahl ist maßgeblich durch die Entwicklung auf dem Kursektor bedingt. Die Anfang 1982 in Kraft getretenen Ergänzungsbestimmungen zum Kostendämpfungsgesetz in Verbindung mit dem Zweiten Haushaltsstrukturgesetz führten zu einer beträchtlichen Beschränkung der Heilkuren.

Läßt man die Heilbäder außer Betracht, so errechnet sich für die übrigen Fremdenverkehrsgemeinden eine um 3,2% gestiegene Übernachtungszahl. Die allgemein erschwerten ökonomischen Bedingungen haben also den eigentlichen Urlaubstourismus in Rheinland-Pfalz nicht zu beeinträchtigen vermocht. Im Winterhalbjahr 1982/83 nahm in den Heilbädern des Landes die Gästezahl um 3,9% zu, wogegen die Übernachtungen um 13% zurückgingen. In den Heilstätten, Sanatorien und Kuranstalten, welche sich vorwiegend in den Heilbädern befinden, waren außerordentlich starke Einbußen an Gästen (- 34%) und Übernachtungen (- 25%) zu verzeichnen.

Aus der Tatsache, daß die Heilbäder trotz der beträchtlich rückläufigen Übernachtungszahl ein überdurchschnittliches Anwachsen der Gästezahl registrierten, geht hervor, daß diese die Beschränkung der Badekuren teilweise durch eine verstärkte Öffnung für den Urlaubstourismus kompensierten. Dies wird auch dadurch belegt, daß die Übernachtungen von Ausländern in den Heilbädern (+ 25%) noch ausgeprägter stiegen als in allen Berichtsgemeinden zusammen (+ 21%). pe

Kopfsalat um die Hälfte teurer als im Vorjahr

100 Liter Heizöl kosteten im Juni in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 68,60 DM. Im Vergleich zum Mai bedeutet dies einen Preisanstieg um 2,3%, jedoch gegenüber Juni 1982 eine Preisminderung um 8,5%. Während sich Markenbenzin sowohl zum Vor- als auch zum Vorjahresmonat verteuerte, war das Benzin der ringfreien Tankstellen im Juni dieses Jahres bis zu 1,6% (Normalbenzin) und Dieselmotorkraftstoff um 3,8% preiswerter als vor Jahresfrist.

Gegenüber Juni 1982 lag der Verbraucherpreis für frischen Kabeljau um 21% höher als im Juni 1983, während frisches Rotbarschfilet um 6,6% günstiger angeboten wurde. Preiswerter waren auch Bohnenkaffee (- 7,4%) und Eis (- 3,1%). Kartoffeln aus neuer Ernte unterschritten den Vorjahrespreis um 19%. Die Preise für Möhren (+ 41%) und Kopfsalat (+ 57%) zogen dagegen kräftig an. br

Abrechnung des Materialverbrauchs in Krankenhäusern mit dem DV-Verfahren MARK

Neben FINK (Finanzbuchhaltung in Krankenhäusern), KOLK (Kosten- und Leistungsrechnung in Krankenhäusern) und MAIK (Anlagenbuchhaltung in Krankenhäusern) steht den kommunalen und staatlichen Krankenhäusern in Rheinland-Pfalz für die Abrechnung des Materialverbrauchs das in bundesweiter Kooperation entwickelte DV-Verfahren MARK (Materialwirtschaft in Krankenhäusern) zur Verfügung.

Eine effektive Kontrolle des Materialverbrauchs - er bildet nach den Personalausgaben den zweitgrößten Ausgabenblock - und eine wirtschaftliche Führung der Krankenhaushäuser einschließlich der Apotheke ist mit der den Kliniken ab 250 Betten gesetzlich vorgeschriebenen Kosten- und Leistungsrechnung allein nicht möglich. Dazu bedarf es vielmehr ergänzend eines datenflußmäßig vorgelagerten Materialwirtschaftsverfahrens zur detaillierten mengen- und wertmäßigen Verwaltung der Lagerbestände. Neben der exakten artikel- und kostenstellenbezogenen Verbrauchserfassung und -dokumentation dient ein solches Verfahren auch der betriebswirtschaftlichen Optimierung der Lagerhaltung und des Beschaffungswesens. Darunter fällt zum einen die Minimierung der Lagerhaltungs- und Beschaffungskosten bei Sicherstellung der jederzeitigen Lieferfähigkeit der Läger - insbesondere der Krankenhausapotheke - mit den zur Aufgabenerfüllung der Kliniken erforderlichen Artikeln. Des weiteren gehört dazu die informative und abrechnungstechnische Unterstützung des Apothekers und der für die anderen Läger Verantwortlichen bei der Bereitstellung und Verteilung der Artikel.

Über diese betriebswirtschaftlichen Belange hinaus soll ein Materialwirtschaftsverfahren im Krankenhaus auch den medizinischen Bereich unterstützen, indem medizinisch-pharmazeutische Informationen über die Wirkungsweise, Anwendungsmöglichkeiten, Unverträglichkeiten oder Verfallzeiten von Arzneimitteln bereitgestellt werden.

Entwicklung und Programmpflege

Das von der Arbeitsgruppe Automation im Krankenhaus entwickelte Verfahren MARK wird in bundesweiter Kooperation gepflegt und weiterentwickelt. Der Zentralen Verfahrens- und Programmpflege (ZVP) gehören derzeit die Länder Baden-Württemberg, Bay-

ern, Bremen, Hessen, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz sowie die Kirchliche Beratungs- und Entwicklungsgesellschaft für EDV (KIBEG) an. Sie teilen sich nach einem vereinbarten Schlüssel die Kosten.

Schwerpunkte der Arbeit der ZVP-Programmiergruppe sind Verfahrens- und Programmoptimierungen wie die Realisierung einer krankenhaus-individuellen Listenschreibung, die Behandlung der Zentralapotheken nach dem neuen Apothekengesetz, die Umstellung der zuständigen Programme auf jahresübergreifende Verarbeitung oder der Einbau des vom Kooperationsausschuß ADV-Bund-Länder/Kommunaler Bereich (KoopA) für Anwendungssoftware des öffentlichen Dienstes empfohlenen kompatiblen (K-) Systemschnittstellen-Formalismus.

Der betriebswirtschaftliche Verfahrensteil

MARK besteht in seiner derzeitigen Ausbaustufe aus einem betriebswirtschaftlichen und einem apothekenspezifischen Verfahrensteil.

Der betriebswirtschaftliche Teil dient zur Abwicklung der kaufmännischen Lagerbuchhaltung, Fakturierung und Verbuchung von Lieferungen der Krankenhauszentralapotheke an Dritte, Bereitstellung von Entscheidungshilfen für die Disposition, Unterstützung bei der Durchführung der Inventur und maschinellen Weitergabe der für die Hauptbuchhaltung und Kosten- und Leistungsrechnung relevanten Werte an die datenflußmäßig nachgelagerten Verfahren FINK und KOLK.

Im Detail umfaßt der betriebswirtschaftliche Teil die Ersterfassung und Fortschreibung des Bestandes an Lagerartikeln nach Menge und Wert. Es kann dabei vom Anwender entschieden werden, ob er den Wertfluß sämtlicher Vorgänge über MARK erfaßt oder ob er sich bei bestimmten Vorrätegruppen (Büromaterial, Lebensmittel) auf eine ordnungsmäßige Inventur zum Jahresende beschränkt und die Unterschiedsbeträge zwischen Jahresanfangs- und Jahresendbestand über ein entsprechendes Verbrauchskonto ohne Inanspruchnahme von MARK in der Hauptbuchhaltung FINK bucht.

Für die Abwicklung des Verfahrens ist für jeden Artikel am Lager ein Artikelkonto (Stammsatz) anzulegen, für den anschließend die verschiedenen Arten der Zu- und Abgänge, kenntlich an den sogenannten

Bearbeitungsarten eingegeben werden können nämlich

- Abgänge an Verbrauchsstellen,
- Verlust, Verderb, Schwund,
- Handverkauf,
- Rückgabe von Verbrauchsstellen an Lager,
- Inventurberichtigung,
- Zugänge mit oder ohne Rechnung.

Liegt für einen mengenmäßigen Zugang noch kein Rechnungswert vor, hat der Anwender die Möglichkeit, entweder auf die Vorgabe des Zugangs bis zum Rechnungseingang zu warten, oder den Zugang ohne Rechnungswert einzugeben, der vom Verfahren mit einem vom Durchschnittspreis abgeleiteten maschinell gepflegten Standard-Einstandspreis bewertet wird. Bei Rechnungseingang erfolgt eine Nachbewertung des Bestandes und der zwischenzeitlich erfolgten Entnahmen.

MARK sieht die Bewertung nach dem Anschaffungspreisprinzip vor. Das Verfahren ermöglicht es dem Anwender, die Inventurbewertung der Vorräte nach der strengen Niederstwertvorschrift vorzunehmen.

Gesteuert durch die Bearbeitungsarbeiten werden daneben vom Verfahren Standardbuchungssätze erstellt, die anschließend an FINK und KOLK die Wertbewegungen aus MARK übertragen. Die bei den Standardbuchungen angezogenen Konten werden durch den Anwender bestimmt. Darüber hinaus hat das Krankenhaus die Möglichkeit, im Einzelfall durch spezielle Vorgaben von den Standardbuchungssätzen abzuweichen.

Der betriebswirtschaftliche Teil bietet folgende Auswertungen:

(1) Artikelkatalog

Der Artikelkatalog wird auf jeweilige Anforderung des Anwenders entweder numerisch nach Artikelnummer oder alphabetisch nach Artikelbezeichnung aufgelistet.

(2) Nachweis der Artikelbewegungen und Wertbewegungen

- Artikelbewegungsliste
Dokumentation der verarbeiteten Bewegungen,
- Kostenstellenliste
Dokumentation der Abgaben ab Lager pro Kostenstelle, Warengruppe und Artikelnummer. Der Direktverbrauch der Kostenstellen (durchlaufende Posten) wird unter Angabe der Artikelbezeichnung ebenfalls ausgewiesen.
- Verbrauchsübersicht
Nachweis des Verbrauchs pro Artikel mit Mengen und Werten,
- Inventurdifferenzliste
Die Erstellung erfolgt nach Eingabe der Istbestände aufgrund körperlicher Bestandsaufnahmen. Die Liste dokumentiert die verarbeiteten mengen- und wertmäßigen Differenzen zwischen Sollbestand laut maschineller Bestandsfortschreibung und Istbestand laut körperlicher Bestandsaufnahme.

(3) Listen für Materialdispositionen und Materialinventur

– Bestellvorschläge

Entscheidungshilfe für die Materialdisposition. Die Aufnahme eines Artikels in die Bestellvorschlagliste erfolgt, wenn der aktuelle Bestand laut maschineller Bestandsfortschreibung den vom Anwender vorgeschriebenen Bestellbestand unterschreitet.

– Lagerhüterliste

Beim Jahreswechsellauf wird ohne Anforderung diese Liste erstellt, in der alle Artikel ausgedruckt werden, deren letztes Abgangsdatum im Vorjahr des abzuschließenden Kalenderjahres oder früher liegt.

Da über die Programme des betriebswirtschaftlichen Teils alle für das Gesamtverfahren wesentlichen Dateien (Hausstammsatz, Artikelstämme) verwaltet werden, kann er unabhängig von dem apothekenspezifischen Teil für alle Läger des Krankenhauses eingesetzt werden, während umgekehrt der „Apothekenteil“ stets die betriebswirtschaftliche Komponente voraussetzt.

Der apothekenspezifische Verfahrensteil

Der apothekenspezifische Teil von MARK dient der Bereitstellung von Organisations- und Informationshilfen für den medizinisch-pharmazeutischen Bereich des Krankenhauses. Es werden vornehmlich Auskünfte über die Wirkungsweise eines Medikaments, über seine Zusammensetzung, seine Haltbarkeit und seine besonderen Lagerbedingungen vermittelt. Diese Informationen sind in einem Arzneimittelkatalog (Obermengenkatalog), der die in den angeschlossenen Krankenhäusern üblicherweise geführten Fertigarzneimittel umfaßt, gespeichert. Zur zentralen Pflege dieses Kataloges gehören Preisänderungen, Mitteilungen über Packungsgrößen-Änderungen, Text-Änderungen und nicht mehr hergestellte Packungseinheiten. Grundlage hierfür ist die Große Deutsche Spezialitäten-Taxe (sog. Lauer-Taxe), anhand derer auch ein Firmenkatalog (Firmendatei) fortgeschrieben wird. Ebenso werden Benachrichtigungen der Hersteller berücksichtigt. Das gleiche gilt für die Mitteilungen des Bundesgesundheitsamtes, die in einschlägigen Fachzeitschriften erscheinen und insbesondere die Löschungen und Neuvergaben der Registernummern betreffen.

Die Datenerfassung für den Anwender beschränkt sich darauf, diejenigen Arzneimittel, die in das haus-eigene Sortiment eingestellt werden sollen und die noch nicht in der zentral gepflegten Arzneimitteldatei enthalten sind, aufzunehmen.

Der apothekenspezifische Teil ermöglicht folgende Auswertungen:

(1) Stationslisten

mit aktuellen Informationen über das bestehende Arzneimittelsortiment eines Anwenders nach verschiedenen Kriterien wie

- Sortimentliste,
- Liste der Betäubungsmittel,
- Liste der Arzneimittel mit besonderer Lagerbestimmung und Verfalldatum,
- Indikationsliste,
- Inhaltsstoffliste,

- (2) Preislisten
 - zur Bestelldisposition und Sonderabrechnung
 - Abrechnungspreisliste mit Listenpreisen,
 - Einkaufspreisliste nach Firmen sortiert,
- (3) Bestellhilfen
 - Auftragszettel,
 - Bestelliste,
- (4) Schlüsselverzeichnisse
 - pharmakotherapeutischer Schlüssel,
 - Findex-Verzeichnis,
 - Firmen-Verzeichnis,
 - Firmenschlüssel-Verzeichnis,
 - Inhaltstoff-Verzeichnis,
- (5) Spezielle Listen
 - Alphabetischer Gesamtkatalog,
 - Numerischer Gesamtkatalog,
 - Gesamtindikationsliste,
 - Zusammenführung von pharmakotherapeutischem Schlüssel und Inhaltsstoffen.

Mögliche Verfahrenserweiterungen

Mit Zunahme des bundesweiten Breitereinsatzes von MARK wird deutlich, daß es noch eine Reihe von Funktionen gibt, die in das Verfahren mittelfristig einbezogen werden können. Zu diesen möglichen Erweiterungen zählen insbesondere

- Bestellschreibung,
- Erfassung und Überwachung offener Bestellungen,
- Lieferantenauswahl nach Lieferkonditionen,
- Zusätzliche Verbrauchsanalysen,
- Bewertung des Materialverbrauchs auch zu Planpreisen als maschinell überspielbare Datenbasis in die von KOLK angebotene Plankostenrechnung,
- Patientenbezogene Erfassung der Medikation im Hinblick auf eine zukünftige fein differenzierte Kostenträgerrechnung.

Da Priorität und Aufwand für die mögliche Realisierung dieser Punkte sehr unterschiedlich sind - die meisten Anwender legen den Schwerpunkt auf die Optimierung des Bestellwesens - wird jeweils am Einzelfall zu prüfen sein, ob die Weiterentwicklung in Form eines eigenen Projektes oder im Rahmen der ZVP-MARK erfolgen soll.

Integration mit den anderen Bausteinen des integrierten Rechnungswesens im Krankenhaus

Im Rahmen des bundeseinheitlichen Gesamtkonzepts integriertes Rechnungswesen im Krankenhaus ist MARK datenfluß- und programmablaufmäßig mit den Verfahren FINK und KOLK verknüpft.

Die Integrationspunkte liegen dabei zum einen in der Datenerfassung und Weiterleitung der relevanten wertmäßigen MARK-Ergebnisse an das Finanzbuchhaltungs- bzw. Kosten- und Leistungsrechnungsverfahren. So erfolgt die Erfassung eines Lageszugs mit Wert und Menge zugleich für FINK und MARK über einen gemeinsamen Buchungssatz, dessen Daten durch Routinen in FINK an die zuständigen Verarbeitungsprogramme weitergeleitet werden. Werden Lagerabgänge in MARK wert- und mengenmäßig erfaßt und verarbeitet, generiert das Verfahren aus den Wertbewegungen die für FINK und KOLK erforderlichen Buchungssätze - für KOLK zum Beispiel die

Belastung der anfordernden Kostenstellen im Wert der jeweiligen Lagerentnahme - und stellt sie diesen datenflußmäßig nachgelagerten Verfahren produktionsgerecht zur Verfügung.

Zum anderen bewirkt die Integration, daß MARK für die Plausibilitätsprüfung auf Dateien (Kostenstellenstammsätze, Hausstammsatz) zurückgreift, die nur einmal in KOLK und FINK geführt werden.

Aus diesen datenflußmäßigen Verflechtungen resultiert schließlich die Integration im Programmablauf der Verfahren dergestalt, daß Periodenabschlüsse in FINK und KOLK erst dann gefahren werden können, wenn zuvor der betreffende Zeitraum in MARK als dem Daten zuliefernden Verfahren abgeschlossen worden ist.

Sinn dieser engen Verknüpfung von MARK mit FINK und KOLK ist es einmal, die Mehrfacherfassung redundanter Daten und damit die Verschwendung von Zeit und Personalkapazität sowie ein unnötig hohes Fehlerrisiko zu vermeiden. Zum anderen kann dadurch, daß Dateien, die bereits Bestandteil der anderen Verfahren sind, nicht parallel geführt werden, das Programmvolumen von MARK zugunsten der Verarbeitungszeit und somit des von den Krankenhäusern für die Produktion an die Rechenzentren zu entrichtenden Entgelts niedrig gehalten werden.

Der Einsatz von MARK als Verbundlösung

Die in Krankenhäusern verschiedener Bundesländer durchgeführten Modellversuche haben gezeigt, daß eine effiziente Nutzung des Verfahrens sowohl hinsichtlich des Arbeitsaufwands bei der Datenerfassung als auch der Verfügbarkeit zeitkritischer Informationen nur bei seinem Einsatz als Rechnerverbundlösung gegeben ist. Prinzip einer solchen Verbundlösung ist es, daß bestimmte Funktionen des Verfahrens, deren Auswertungen zeitnah zum Betriebsgeschehen im Krankenhaus für Auskunfts- und Dispositionszwecke benötigt werden und/oder mit deren Hilfe der manuelle Datenerfassungsaufwand erheblich reduziert werden kann, direkt in der Klinik auf den dort vorhandenen intelligenten Terminalsystemen abgewickelt werden. Zwischen diesem Kleinrechner vor Ort und dem Großrechner im zentral zuständigen Rechenzentrum, in dem die übrigen Verfahrensteile verarbeitet werden, besteht eine technische Verbindung für den gegenseitigen Datenaustausch.

Zu diesen zeitkritischen und arbeitsentlastenden Vor-Ort-Funktionen gehören bei MARK in erster Linie die Rechnungseingangsverarbeitung und das Führen des mengenmäßigen Lagerbestandes, hier insbesondere des Sortiments der Apotheke. Bei der Verarbeitung des Rechnungseingangs stehen die Krankenhäuser vor dem Problem, daß sie oft über zahlreiche unterschiedliche Artikel hinweg Sammelrechnungen erhalten, welche die Mehrwertsteuer und sonstige Zu- und Abschläge wie Rollgelder oder Skonti und Rabatte nur auf die Gesamtsumme bezogen ausweisen. Um solche häufigen Lagerzugänge finanzbuchhalterisch korrekt verbuchen zu können, ist es zuvor also erforderlich, die pauschal ausgewiesenen Lieferkonditionen auf die vielen einzelnen Artikel oder Warengruppen rechnerisch aufzusplitten. Bei Zugän-

gen für die Apotheke müssen darüber hinaus nicht selten zwecks richtiger Verarbeitung in MARK die Zugangsmengeneinheiten in die im Krankenhaus üblichen Abgabeeinheiten umgerechnet werden.

Diese Rechenoperationen einschließlich der nachfolgenden Kontierung der mit den ermittelten Werten zu bildenden Buchungssätze manuell durchzuführen, wäre zumindest für größere Krankenhäuser nicht zumutbar. Würde der mengenmäßige Lagerbestand ausschließlich im Rechenzentrum geführt, stünden den Krankenhäusern betriebswirtschaftlich, insbesondere aber medizinisch-pharmazeutisch wichtige Daten oftmals nicht rechtzeitig zur Verfügung.

Aus diesen Gründen haben die Hersteller der in den staatlichen und kommunalen Krankenhäusern des Landes installierten Terminalsysteme die Entwicklung entsprechender Vor-Ort-Software betrieben. Fachliche Grundlage für die Lösung der Rechnungseingangsverarbeitung ist dabei das im Rahmen des Bund-/Länder-Projektes Kreditorenbuchhaltung in Krankenhäusern (KREK) erstellte einheitliche logische Detailkonzept einer Rechnungs-Eingangs-Erfassung.

Die über das Terminal von den Krankenhäusern noch zu erfassenden Daten beschränken sich dank dieser Vor-Ort-Programme auf ein Minimum an anwender- und rechnungsbezogenen Informationen sowie auf wenige Steuerungsmerkmale für die gewünschte Weiterverarbeitung der Eingaben. Daraus errechnet das Terminal nach vorheriger ausführlicher Plausibilitätsprüfung die diversen Zu- und Abschläge, generiert die für die Haupt- und verschiedenen Nebenbuchhaltungen erforderlichen Buchungssätze und gibt zur Kontrolle eine Eingabeprotokoll aus. Die so aufbereiteten Buchungssätze werden anschließend per Datenfernübertragung (Wähl- oder Datex-L-Leitung) zur Weiterverarbeitung in das Rechenzentrum des Statistischen Landesamtes überspielt.

Mit den Programmen zur mengenmäßigen Bestandsführung vor Ort steht den Krankenhäusern ein dialogfähiges aktuelles Auskunftssystem zur Verfügung.

Unabhängig vom Verarbeitungsrhythmus im Rechenzentrum können sich die Kliniken damit jederzeit alle das quantitative und qualitative Mengengerüst ihrer Lagerbestände betreffenden wichtigen Informationen gezielt nach verschiedenen Sortierkriterien auf den Bildschirmen ihrer Terminal-Arbeitsplätze anzeigen lassen.

Ergänzend kann über die Drucker eine Reihe häufig benötigter Listauswertungen wie ein Protokoll der erfaßten Bewegungen, zeitnahe Bestellvorschläge oder Lieferscheine für die anfordernden Stationen, ausgegeben werden.

Damit der auf dem Terminalsystem im Krankenhaus geführte Artikelbestand stets mit dem parallel für die übrigen Funktionen von MARK im Rechenzentrum vorzuhaltenden übereinstimmt, ist per DFÜ eine wechselseitige Aktualisierung möglich.

Stand der Verfahrenseinführung bei den kommunalen und staatlichen Krankenhäusern in Rheinland-Pfalz

Nachdem das Programmpaket MARK nach Abschluß der Projektentwicklung auf dem Rechner des Statistischen Landesamtes implementiert war, ging es landesintern in eine ausführliche praktische Erprobung. Als Modellkrankenhaus erklärte sich Anfang 1982 das Städtische Krankenhaus Kemperhof in Koblenz mit seinem medizinischen Zentrallager bereit.

Nach Bestätigung der Breitereinsatzfähigkeit des Verfahrens durch den über einjährigen Modellversuch im Kemperhof und entsprechende Tests in anderen Bundesländern hat zum Jahresanfang 1983 eine Reihe weiterer kommunaler und staatlicher Krankenhäuser in Rheinland-Pfalz mit den Einführungsarbeiten für MARK begonnen. Im Mittelpunkt dieser Vorbereitungen steht die detaillierte verfahrensspezifische Schulung des zuständigen Krankenhauspersonals und seine Einweisung in die Datenerfassung durch Mitarbeiter des Statistischen Landesamtes, die inhaltliche und ablauforganisatorische Anpassung des internen Belegwesens an die Möglichkeiten und Bedingungen des Verfahrens, die Umstellung der einzelnen Artikelnummern auf die in MARK für die verschiedenen Lagerarten vorgegebenen Nummernkreise, die Erweiterung des Konten- und Kostenstellenplans auf die Belange des Verfahrens und die Einrichtung der Artikelstammdatei.

Neben FINK und MAIK setzen alle diese Kliniken auch schon KOLK ein oder schließen sich diesem Verfahren jetzt zusammen mit MARK an.

Da die beim Statistischen Landesamt verarbeitenden Kliniken zunehmendes Interesse an MARK zeigen, kann mit dem schrittweisen Breitereinsatz dieses Verfahrens gerechnet werden.

Diplom-Kaufmann H.-P. Mast

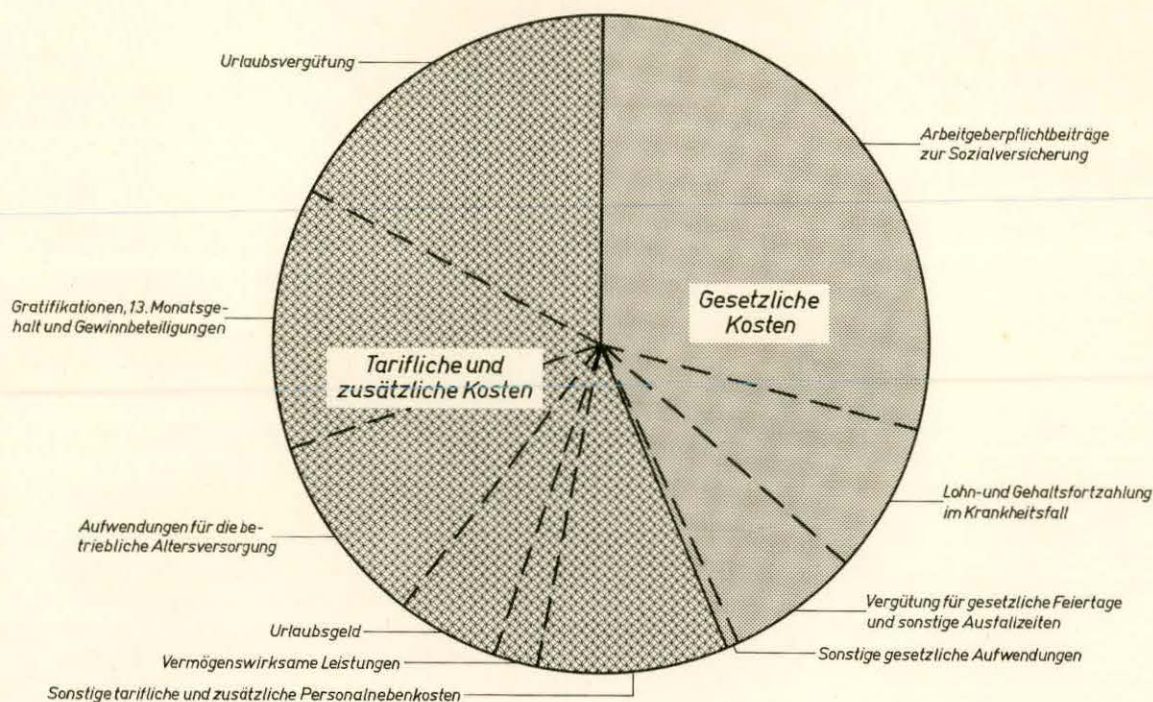
Personalkosten und Personalnebenkosten im produzierenden Gewerbe 1981

Neben den Löhnen und Gehältern werden von den Unternehmen in großem Umfang Personalnebenkosten geleistet. Sie stellen jedoch einen bedeutenden Faktor im gesamten Komplex der Personalkosten dar.

Seit 1959 werden in den Mitgliedstaaten der EG statistische Erhebungen über Personalkosten und Personalnebenkosten durchgeführt, von denen die meisten den Bereich der Industrie betreffen. Die letzte Arbeitskostenerhebung im produzierenden Ge-

Personalnebenkosten je Arbeitnehmer im produzierenden Gewerbe 1981

Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten



werbe, die seit 1966 alle drei Jahre stattfindet, hatte sich auf das Jahr 1978 bezogen. Die Ergebnisse wurden vom Statistischen Amt der EG laufend aktualisiert, das heißt für die Jahre 1979 und 1980 fortgeschrieben. Dabei mußte jedoch die Entwicklung einzelner Personalnebenkosten geschätzt werden.

Für eine erneute Bestandsaufnahme der gesamten Personalkosten wurde deshalb für 1981 erneut eine Arbeitskostenerhebung von der EG angeordnet und 1982 durchgeführt. Rechtsgrundlage ist die Verordnung (EWG) Nr. 1596/81 des Rates vom 10. Juni 1981 zur Durchführung einer Arbeitskostenerhebung im produzierenden Gewerbe, im Groß- und Einzelhandel sowie im Bank- und Versicherungsgewerbe. Die ermittelten Ergebnisse werden nicht nur von der Kommission der Europäischen Gemeinschaften benötigt, sondern auch auf nationaler Ebene von den Regierungen, Arbeitnehmer- und Arbeitgeberorganisationen, den regionalen Vertretungen der gewerblichen Wirtschaft, Forschungsinstituten und nicht zuletzt von den Unternehmen selbst.

Die Ergebnisse der Erhebung erleichtern unternehmerische Entscheidungen hinsichtlich der Standortwahl und der Beurteilung der Wettbewerbsfähigkeit in vergleichbaren Wirtschaftszweigen. Wichtig ist vor allem die Höhe der in den einzelnen Mitgliedstaaten der EG gezahlten Sozialaufwendungen, der unterschiedlich hohen Anteile der gesetzlich oder tarifvertraglich und betrieblich geregelten Personalnebenkosten und der Personalkosten je Stunde in einzelnen Wirtschaftszweigen.

Die Arbeitskostenerhebung 1981 entspricht vom Erhebungsumfang, dem Erhebungsbereich und den Erhebungsmerkmalen der Zählung für 1978. Einbezogen wurden in Rheinland-Pfalz 1 937 Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten, darunter 1 108 des produzierenden Gewerbes. Der Auswahlsatz betrug 17,4%. Unternehmen mit 1 000 Beschäftigten und mehr wurden vollständig in die Stichprobe einbezogen, kleinere Unternehmen hingegen mit einem geringeren Auswahlsatz, wobei die 1978 befragten Unternehmen unter Berücksichtigung des Rotationsprinzips möglichst nicht erneut herangezogen wurden. Obwohl die Erhebungsmerkmale unverändert geblieben sind, erwies es sich als zweckmäßig, den Fragebogen nach den Erfahrungen der letzten Erhebung in der Formulierung und im Aufbau zu überarbeiten. Besonderer Wert wurde dabei auf gute Verständlichkeit sowie auf eine möglichst weitgehende Annäherung der Fragestellung an die Gegebenheiten des betrieblichen Rechnungswesens gelegt.

In früheren Erhebungen bis einschließlich 1969 waren nur Unternehmen bzw. Betriebe erfaßt worden, die im Jahresdurchschnitt mindestens 50 Beschäftigte hatten. Aus Gründen der Vergleichbarkeit mit diesen früheren Erhebungen enthalten die folgenden Ergebnisse ebenfalls nur die Angaben von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten. Diese Ergebnisse weichen ohnehin nur geringfügig von den im Durchschnitt aller in die Stichprobe einbezogenen Unternehmen ab. Teilzeitbeschäftigte wurden gesondert ermittelt und mit Hilfe eines Faktors in Vollbe-

Entgelt für geleistete Arbeit je Arbeitnehmer
im produzierenden Gewerbe 1978 und 1981
(Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten)

Wirtschaftszweig	1978	1981	Veränderung
	DM	DM	%
Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden; Herstellung und Verarbeitung von Glas	22 746	27 769	22,1
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie)	27 680	33 847	22,3
Herstellung von Metallerzeugnissen (ohne Maschinen- und Fahrzeugbau)	20 892	25 282	21,0
Maschinenbau	21 345	26 931	26,2
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	22 377	25 879	15,6
Textilgewerbe	17 227	20 869	21,1
Schuh- und Bekleidungsgewerbe	15 150	17 129	13,1
Be- und Verarbeitung von Holz	21 528	26 252	21,9
Papier- und Pappeherzeugung und -verarbeitung, Druckerei- und Verlagsgewerbe	22 145	27 071	22,2
Verarbeitung von Gummi und Kunststoffen	21 556	25 060	16,3
Baugewerbe	20 828	25 919	24,4
Produzierendes Gewerbe	22 404	27 184	21,3
Arbeiter	19 459	23 024	18,3
Angestellte	29 045	36 034	24,1

schäftigte umgerechnet. Nicht einbezogen wurden Angestellte, die Unternehmerfunktionen ausüben, sowie Heimarbeiter und Angestellte, die ausschließlich auf Provisionsbasis tätig sind. Auszubildende, Volontäre und alle sonstigen Personen, deren Arbeitsverhältnisse mehr auf Ausbildung als auf unmittelbare Arbeitsleistung gerichtet ist, gelten nicht als Arbeitnehmer im Sinne der Arbeitskostenerhebung. Die hierfür dem Unternehmen entstehenden Kosten werden als Aufwendungen für berufliche Bildung ausgewiesen.

Auf 100 DM Entgelt für geleistete Arbeit kommen 76,90 DM Personalnebenkosten

Die Personalkosten setzen sich aus Entgelt für geleistete Arbeit und Personalnebenkosten zusammen. Das Entgelt für geleistete Arbeit enthält die laufenden Verdienstzahlungen, die ausschließlich der geleisteten Arbeit zuzurechnen sind. Die Personalnebenkosten umfassen alle nicht als Entgelt für geleistete Arbeit erfolgten Zahlungen, vor allem Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Weihnachtsgratifikationen, Vergütung arbeitsfreier Tage, Verdienstfortzahlung im Krankheitsfall, Aufwendungen für Berufsausbildung und Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung.

Das Entgelt für geleistete Arbeit wird fälschlicherweise oft mit den Bruttolöhnen und -gehältern gleichgesetzt. Die Löhne und Gehälter umfassen neben dem Entgelt für geleistete Arbeit auch Sonderzahlungen und Vergütung arbeitsfreier Tage. Demnach sind die Personalnebenkosten, die den Bruttolöhnen und -gehältern hinzuzurechnen sind, entsprechend niedriger, als dies beim Entgelt für geleistete Arbeit zutrifft. So kamen im produzierenden Gewerbe

in Rheinland-Pfalz im Jahre 1981 auf 100 DM Entgelt für geleistete Arbeit weitere 76,90 DM an Personalnebenkosten hinzu, während auf 100 DM an Bruttolöhnen und -gehältern nur noch zusätzlich 26,65 DM an sonstigen Personalnebenkosten aufgewendet werden mußten. Vergleichsweise sei darauf hingewiesen, daß im Durchschnitt aller in die Stichprobe einbezogenen Unternehmen, also einschließlich derjenigen mit zehn bis 49 Beschäftigten, auf 100 DM Entgelt für geleistete Arbeit 74,50 DM Personalnebenkosten anfielen und auf 100 DM an Bruttolöhnen und -gehältern 26,30 DM an weiteren Personalnebenkosten.

Personalkosten je Arbeitnehmer in drei Jahren um knapp ein Viertel auf 48 100 DM gestiegen

Im Durchschnitt aller Unternehmen und Betriebe des produzierenden Gewerbes mit 50 und mehr Beschäftigten beliefen sich die gesamten Personalkosten je Arbeitnehmer im Jahre 1981 auf 48 100 DM gegenüber 39 100 DM drei Jahre zuvor. Das entspricht einer Zunahme um 23%. Im davorliegenden Dreijahreszeitraum von 1975 bis 1978 war die Steigerungsrate mit 27% etwas höher ausgefallen. Die Personalkosten je geleisteter Arbeitsstunde erhöhten sich gleichzeitig auf 28,05 DM (+ 27%); sie nahmen für Angestellte auf 35,27 DM (+ 24%) zu und für Arbeiter auf 24,42 DM (+ 27%). Schon seit vielen Jahren sind die Personalkosten je Angestellten etwas stärker angestiegen als je Arbeiter. Von 1978 bis 1981 erhöhten sie sich für Angestellte auf 63 300 DM (+ 23,5%) und für Arbeiter auf 41 000 DM (+ 21,4%). Die Aufwendungen für Arbeiter betrugen somit knapp zwei Drittel der Aufwendungen für Angestellte.

In den einzelnen Wirtschaftszweigen streute die Steigerungsrate der Personalkosten je Arbeitnehmer im untersuchten Zeitraum zwischen 28% (Baugewerbe) und 16% (Schuh- und Bekleidungsgewerbe). Für das Baugewerbe war von 1975 bis 1978 eine besonders niedrige Zuwachsrate (+ 20%) ermittelt worden. Dies deutet darauf hin, daß sich über einen längeren Zeitraum in den einzelnen Wirtschaftszweigen die Steigerungsraten der Personalkosten je Arbeitnehmer deutlich annähern. In der chemischen Industrie wurden im Jahre 1981 erneut die höchsten Personalkosten je Arbeitnehmer mit 64 800 DM ermittelt (25% mehr als 1978), die niedrigsten mit 27 600 DM im Schuh- und Bekleidungsgewerbe (+ 16%). Auch die Personalkosten je geleisteter Arbeitsstunde waren in der chemischen Industrie mit 37,98 DM (+ 26%) am höchsten, während sie im Schuh- und Bekleidungsgewerbe nur 17,42 DM (+ 26%) ausmachten.

Ein Vergleich der Steigerungsraten von Personalkosten (+ 23%), Personalnebenkosten (+ 25%), Entgelt für geleistete Arbeit (+ 21%) sowie Bruttolöhnen und -gehältern (+ 22%) ergibt, daß die Personalnebenkosten, ebenso wie von 1975 bis 1978, erneut die höchste Zuwachsrate zu verzeichnen hatten; sie nahmen um 4 Prozentpunkte stärker zu als das Entgelt für geleistete Arbeit.

Personalnebenkosten je Arbeitnehmer in der chemischen Industrie am höchsten

Von den Personalkosten je Arbeitnehmer in Höhe von 48 100 DM entfielen im Jahre 1981 insgesamt

27 200 DM (56%) auf das Entgelt für geleistete Arbeit und 20 900 DM (44%) auf Nebenkosten. Wesentliche Bestandteile der Personalnebenkosten sind die Vergütung arbeitsfreier Tage (31% der Personalnebenkosten), Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung (29%), Sonderzahlungen (20%), Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung (10%) sowie die Aufwendungen für die berufliche Bildung (1,7%). Alle anderen Personalnebenkosten wie Ausbildungsvergütungen, Unterstützungsaufwendungen, Aufwendungen für Belegschaftseinrichtungen, Verpflegungszuschüsse und Entlassungsschädigungen machen zusammen die restlichen 7,9% aus. Die seit Jahren zunehmende Bedeutung der Personalnebenkosten zeigt deren Gegenüberstellung mit der Entwicklung des Entgelts für geleistete Arbeit. So erhöhten sich die Personalnebenkosten je Arbeitnehmer von 1972 bis 1975 um 49%, von 1975 bis 1978 um 43% und von 1978 bis 1981 um 25%. Für das Entgelt für geleistete Arbeit ergaben sich in den gleichen Zeiträumen deutlich geringere Zuwachsraten, und zwar um 33 sowie 18 und 21%. Ein Vergleich der Personalnebenkosten für Arbeiter und Angestellte zeigt, daß im Gegensatz zu den beiden davorliegenden Dreijahreszeiträumen erstmals von 1978 bis 1981 die Nebenkosten für Arbeiter mit + 26% etwas stärker anstiegen als für Angestellte (+ 23%). Für Arbeiter erhöhten sich in stärkerem Maße vor allem die Sonderzahlungen, Urlaubsvergütungen sowie die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung.

Unter den einzelnen Wirtschaftszweigen verzeichnete im Berichtsjahr die chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie) erneut, und zwar mit 30 900 DM die absolut höchsten Personalnebenkosten je Arbeitnehmer; am niedrigsten waren sie im Schuh- und

Personalnebenkosten je Arbeitnehmer
im produzierenden Gewerbe 1978 und 1981
(Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten)

Wirtschaftszweig	1978	1981	Veränderung
	DM	DM	%
Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden; Herstellung und Verarbeitung von Glas	16 325	19 131	17,2
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie)	24 367	30 936	27,0
Herstellung von Metallerzeugnissen (ohne Maschinen- und Fahrzeugbau)	14 776	17 743	20,1
Maschinenbau	15 903	19 324	21,5
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	14 041	16 675	18,8
Textilgewerbe	11 343	14 287	26,0
Schuh- und Bekleidungsgewerbe	8 595	10 468	21,8
Be- und Verarbeitung von Holz	13 790	18 497	34,1
Papier- und Pappeerzeugung und -verarbeitung, Druckerei- und Verlagsgewerbe	14 105	18 092	28,3
Verarbeitung von Gummi und Kunststoffen	13 832	16 931	22,4
Baugewerbe	15 237	20 202	32,6
Produzierendes Gewerbe	16 707	20 918	25,2
Arbeiter	14 272	17 936	25,7
Angestellte	22 196	27 261	22,8

Bekleidungsgewerbe (10 500 DM). Hierbei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die rheinland-pfälzische chemische Industrie vornehmlich von großen Unternehmen geprägt wird, deren Belastung mit Nebenkosten erfahrungsgemäß recht hoch ist. Der Anteil der Personalnebenkosten an den Personalkosten

Personal- und Personalnebenkosten im produzierenden Gewerbe 1978 und 1981
(Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten)

Wirtschaftszweig	Personalkosten je Arbeitnehmer			Anteil der Personalnebenkosten an den Personalkosten insgesamt	
	1978	1981	Veränderung	1978	1981
	DM	DM	%	%	%
Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden; Herstellung und Verarbeitung von Glas	39 071	46 900	20,0	41,8	40,8
Chemische Industrie (ohne Chemiefaserindustrie)	52 047	64 783	24,5	46,8	47,8
Herstellung von Metallerzeugnissen (ohne Maschinen- und Fahrzeugbau)	35 668	43 025	20,6	41,4	41,2
Maschinenbau	37 248	46 255	24,2	42,7	41,8
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	36 419	42 553	16,8	38,6	39,2
Textilgewerbe	28 570	35 156	23,1	39,7	40,6
Schuh- und Bekleidungsgewerbe	23 745	27 596	16,2	36,2	37,9
Be- und Verarbeitung von Holz	35 318	44 749	26,7	39,0	41,3
Papier- und Pappeerzeugung und -verarbeitung, Druckerei- und Verlagsgewerbe	36 250	45 162	24,6	38,9	40,1
Verarbeitung von Gummi und Kunststoffen	35 387	41 991	18,7	39,1	40,3
Baugewerbe	36 065	46 120	27,9	42,2	43,8
Produzierendes Gewerbe	39 111	48 102	23,0	42,7	43,5
Arbeiter	33 731	40 960	21,4	42,3	43,8
Angestellte	51 241	63 295	23,5	43,3	43,1

Personalkosten je Arbeitnehmer nach Kostenarten im produzierenden Gewerbe 1981
(Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten)

Art der Personalkosten	Ins- gesamt	Arbeiter	An- gestellte	Ins- gesamt	Arbeiter	An- gestellte
	DM			% des Entgelts für geleistete Arbeit		
Entgelt für geleistete Arbeit	27 184	23 024	36 034	100,0	100,0	100,0
Personalnebenkosten insgesamt ¹⁾	20 918	17 936	27 261	76,9	77,9	75,7
dar. Gesetzliche Personalnebenkosten	9 135	8 701	10 060	33,6	37,8	27,9
Sonderzahlungen	4 210	3 401	5 930	15,5	14,8	16,5
Gratifikationen, 13. Monatsgehalt, Gewinnbe- teiligungen u.ä.	2 678	1 919	4 292	9,9	8,3	11,9
Urlaubsgeld	1 054	1 005	1 157	3,9	4,4	3,2
Vermögenswirksame Leistungen	478	477	480	1,8	2,1	1,3
Vergütung arbeitsfreier Tage	6 587	5 996	7 845	24,2	26,0	21,8
Urlaubsvergütung	3 647	3 168	4 666	13,4	13,8	12,9
Gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall	1 534	1 631	1 327	5,6	7,1	3,7
Sonstige Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall	24	29	14	0,1	0,1	0,0
Vergütung gesetzlicher Feiertage und sonstiger Ausfallzeiten	1 382	1 168	1 838	5,1	5,1	5,1
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	8 111	6 554	11 423	29,8	28,5	31,7
Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung	6 114	5 767	6 851	22,5	25,0	19,0
Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherungs- beiträge	5 517	5 135	6 329	20,3	22,3	17,6
Unfallversicherungsbeiträge	597	632	522	2,2	2,7	1,4
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung	1 985	776	4 557	7,3	3,4	12,6
dar. Nettozuführungen zu den Pensionsrück- stellungen	989	303	2 448	3,6	1,3	6,8
Aufwendungen für sonstige Vorsorgeeinrichtungen	12	11	15	0,0	0,0	0,0
Sonstige Personalnebenkosten	2 010	1 985	2 063	7,4	8,6	5,7
Entlassungsentschädigungen	85	67	123	0,3	0,3	0,3
Sonstige gesetzliche Aufwendungen ²⁾	105	134	45	0,4	0,6	0,1
Familienunterstützungen	55	44	76	0,2	0,2	0,2
Wohnungsfürsorge	51	39	75	0,2	0,2	0,2
Beihilfen im Krankheitsfall	15	11	21	0,1	0,0	0,1
Verpflegungszuschüsse, Auslösungen u.ä.	369	433	232	1,4	1,9	0,6
Naturalleistungen	16	14	20	0,1	0,1	0,1
Aufwendungen für Belegschaftseinrichtungen	348	318	412	1,3	1,4	1,1
Ausbildungsvergütungen	486	488	483	1,8	2,1	1,3
Sonstige Aufwendungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung	365	352	393	1,3	1,5	1,1
Sonstige Zuwendungen	115	84	182	0,4	0,4	0,5
Personalkosten insgesamt	48 102	40 960	63 295	176,9	177,9	175,7
dar. Bruttolöhne und -gehälter ³⁾	37 981	32 420	49 808	139,7	140,8	138,2

1) Vergütung gesetzlicher Feiertage und sonstiger Ausfallzeiten, Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung, Unfallversicherungsbeiträge, gesetzliche Lohn- und Gehaltsfortzahlung sowie sonstige gesetzliche Aufwendungen. - 2) Nach dem Schwerbehindertengesetz, Mutterschutzgesetz, Umlage für das Konkursausfallgeld u.ä. - 3) Entgelt für geleistete Arbeit, Sonderzahlungen und Vergütung arbeitsfreier Tage.

insgesamt war somit auch in der chemischen Industrie am höchsten; er stieg von 47% im Jahre 1978 auf 48% im Jahre 1981. Die niedrigsten Anteile verzeichnete das Schuh- und Bekleidungsgewerbe (1978: 36%, 1981: 38%). Die Personalnebenkosten stiegen von 1978 bis 1981 am stärksten in den Holz be- und verarbeitenden Unternehmen (+ 34%), am geringsten dagegen im Wirtschaftszweig Be- und Verarbeitung von Steinen und Erden sowie Herstellung und Verarbeitung von Glas (+ 17%).

Tarifliche und zusätzliche Personalnebenkosten je Arbeitnehmer auf 11 780 DM gestiegen

Die Personalnebenkosten gliedern sich in die gesetzlichen und daneben die tariflichen und zusätzlichen Personalnebenkosten. Letztere sind meist in Tarifverträgen, Betriebsvereinbarungen oder Arbeitsverträgen festgelegt oder resultieren indirekt aus Rechtsansprüchen, so daß sie nur ausnahmsweise

freiwillige Zuwendungen des Arbeitgebers an den Arbeitnehmer sind. Zu den gesetzlichen Personalnebenkosten gehören hauptsächlich die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Verdienstfortzahlung bei Krankheit sowie die Vergütung gesetzlicher Feiertage. Die größten Posten der tariflichen und zusätzlichen Personalnebenkosten sind die Urlaubsvergütung, Gratifikationen, 13. Monatsgehalt, Gewinnbeteiligungen sowie Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung.

Die tariflichen und zusätzlichen Personalnebenkosten nahmen von 1978 bis 1981 in deutlich stärkerem Maße zu als die gesetzlichen. Erstere erhöhten sich je Arbeitnehmer von 9 140 DM um 29% auf 11 780 DM, letztere hingegen von 7 570 um 21% auf 9 140 DM. Für beide Kostengruppen fiel die Steigerungsrate bei den Arbeitern höher aus als bei den Angestellten.

Von den tariflichen und zusätzlichen Personalnebenkosten kommt vor allem dem starken Anstieg der Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung der Angestellten erhebliches Gewicht zu. Wurden hierfür im Jahre 1978 erst 3 230 DM bereitgestellt, so waren es 1981 schon 4 560 (+ 41%). Für Arbeiter ergaben sich überdurchschnittlich hohe Zuwachsraten bei der Urlaubsvergütung sowie dem zusätzlichen Urlaubsgeld. Von den gesetzlichen Personalnebenkosten erhöhten sich überdurchschnittlich die Aufwendungen für Lohn- und Gehaltsfortzahlung bei Krankheit; sie nahmen für Arbeiter von 1 220 DM um 34% auf 1 630 DM zu und für Angestellte von 1 050 DM um 27% auf 1 330 DM. Unter den sonstigen Personalnebenkosten stiegen, bedingt durch die wirtschaftliche Rezession, die in ihrer absoluten Höhe weniger ins Gewicht fallenden Entlassungsentschädigungen ungewöhnlich stark an. Hierfür mußten im Jahre 1981 je Arbeiter 67 DM (viereinhalbmals soviel

wie 1978) und je Angestellten 123 DM (+ 78%) aufgewendet werden.

Die Struktur der Personalnebenkosten hat sich für Arbeiter und Angestellte nur wenig geändert. Bei den Angestellten kommt erneut den tariflichen und zusätzlichen Personalnebenkosten die deutlich größere Bedeutung zu. Anders als bei den Arbeitern erreichten besonders die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung sowie für Gratifikationen, Weihnachtsgeld und Gewinnbeteiligung erheblich höhere Quoten an den gesamten Personalnebenkosten. Bei den Arbeitern erhöhte sich von 1978 bis 1981 der Anteil der tariflichen und zusätzlichen Personalnebenkosten von 50,1% auf 51,5% und bei den Angestellten von 61,2% auf 63,0%. Dementsprechend gingen die Quoten der gesetzlichen Personalnebenkosten leicht zurück.

Diplom-Volkswirt A. Wachweger

Bau von Mehrfamilienhäusern seit 1970

Die wirtschaftliche Entwicklung seit 1970 war von deutlichen konjunkturellen Bewegungen geprägt, die in besonderem Maße die Bauwirtschaft und den Wohnungsbau betrafen. 1982 setzte sich die rückläufige Nachfrage nach Hochbauleistungen zunächst fort. Erst gegen Ende dieses Jahres waren Anzeichen für eine Besserung der Baukonjunktur zu erkennen, die sich in den ersten Monaten dieses Jahres verstärkte.

Nur 18 860 Wohnungen genehmigt

Die rheinland-pfälzischen Bauaufsichtsbehörden gaben 1982 insgesamt 18 861 Wohnungen in neu zu errichtenden Wohngebäuden zum Bau frei. Hierin sind die Wohnungen in Wohnheimen nicht enthalten. Das ist nach 1975 (18 590) der mit Abstand niedrigste Wert seit dem Jahre 1950. Maßgebend für diese Entwicklung war der weiterhin anhaltende Rückgang der Nachfrage nach Ein- und Zweifamilienhäusern. Der Grund hierfür ist in erster Linie in den Bau- und Bodenpreisen sowie den 1982 im Jahresdurchschnitt noch relativ hohen Finanzierungskosten zu sehen. Für viele mögliche Eigenheimbauer waren in der Hochzinsphase die Grenzen der tragbaren Belastungen erreicht, so daß sie ihre Bauvorhaben zurückstellten. Inzwischen ist eine ansteigende Baubereitschaft im Ein- und Zweifamilienhausbau zu beobachten, die durch eine Änderung der Rahmenbedingungen ausgelöst wurde. Außer rückläufigen Hypothekenzinsen und günstigen Baupreisen waren es insbesondere wohnungsbaupolitische Maßnahmen, die zu einer Belebung beitrugen, so beispielsweise die Mittel zur Zinsverbilligung aus dem Wohnungsbau-Sofortprogramm.

Zwei von drei Gebäuden sind Einfamilienhäuser

Von den 9 650 genehmigten Wohngebäuden des Jahres 1982 waren 6 194 oder 64% Einfamilienhäuser. Gebäude mit zwei Wohnungen erreichten einen

Anteil von 27%, während die restlichen 9% auf Mehrfamilienhäuser entfielen. Die Quote der Gebäude mit einer Wohnung erreichte den niedrigsten Wert seit 1970; zunächst steigerte sie sich von 68% auf 80% (1976), nahm danach aber wieder konstant ab. Die gleiche Entwicklung mit umgekehrtem Vorzeichen ist bei dem Geschoßwohnungsbau zu beobachten. In der Zeit des Baubooms, der 1972 mit 41 622 genehmigten Wohnungen seinen Höhepunkt erreichte, lag der Anteil der Mehrfamilienhäuser mit 11% am höchsten. Einer Reduzierung in den folgenden Jahren bis auf 3,6% in 1976 folgte wieder ein Anstieg auf jetzt 8,6%.

39% der genehmigten Wohnungen in Mehrfamilienhäusern

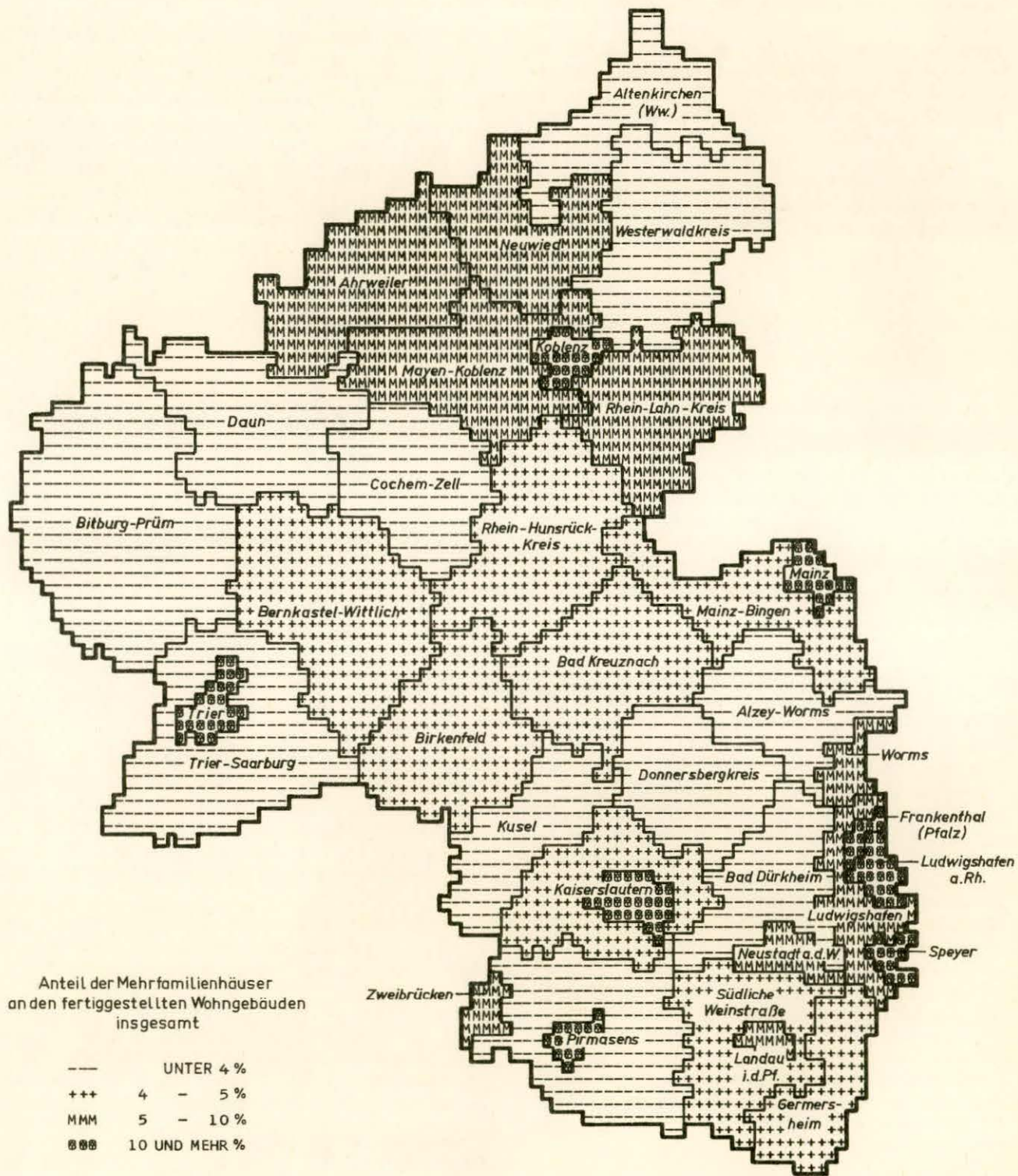
In den im Jahre 1982 genehmigten 833 Geschoßbauten befanden sich 7 421 Wohnungen; das sind 39% aller zum Bau freigegebenen Einheiten. Drei Jahre zuvor hatte diese Quote noch bei 22% gelegen, Anfang der 70er Jahre (1972) bei 52%. Auf Ein- bzw. Zweifamilienhäuser entfielen ein Drittel bzw. 28% der Wohnungen.

Im mehrjährigen Vergleich vollzog sich ein bemerkenswerter Wandel. Die Zahl der Wohnungen in Zweifamilienhäusern erhöhte sich nahezu kontinuierlich von 19% im Jahre 1972 auf 33% (1981). Das gleiche gilt für den Bau von Eigenheimen. Besonders Mitte der 70er Jahre, als der Geschoßwohnungsbau stark rückläufig war, erreichten die Einfamilienhäuser Anteile bis zu 55%. Diese Werte reduzierten sich in den letzten Jahren jedoch sehr stark.

Die meisten Fertigstellungen im Bezirk Rheinhessen-Pfalz

In Rheinland-Pfalz wurden seit 1970 insgesamt 182 166 neue Wohngebäude errichtet. Bedingt durch die überwiegend ländliche Struktur mit verhältnismäßig geringer städtischer Bebauung, war die weit-

Fertiggestellte Mehrfamilienhäuser 1970-1982



aus überwiegende Zahl dieser Gebäude Ein- und Zweifamilienhäuser (73 bzw. knapp 21%). Der Anteil der Mehrfamilienhäuser machte 6,7% aus.

Der Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz, wo jeder zweite Rheinland-Pfälzer wohnt, vereinigte fast 46% der Gebäude auf sich. Höher als der Bevölkerungsanteil von 37% belief sich das Ergebnis im Bezirk Koblenz (41%). Für den Bezirk Trier lagen beide Werte bei 13%. Mit Mehrfamilienhäusern lag ebenfalls Rheinhessen-Pfalz an der Spitze (5 924). Das Ergebnis wird in besonderem Maße von den Städten beeinflusst, von denen zehn der insgesamt zwölf kreisfreien Städte zu diesem Verwaltungsbezirk zählen. Auf sie entfielen allein 59% der Gebäude des Bezirks und 29% im Land.

Jedes vierte Gebäude in Trier und Ludwigshafen ein Mehrfamilienhaus

Die seit 1970 bezugsfertigen Ein-, Zwei- und Mehrfamilienhäuser haben in den kreisfreien Städten Anteile von 64 bzw. 19 und 17%, dagegen in den Landkreisen von 74 sowie 21 und knapp 5%. Mit 28% lag der höchste Wert in Koblenz. Jedes vierte neue Gebäude umfaßte in den Städten Trier und Ludwigshafen drei und mehr Wohnungen. Über dem Durchschnittssatz von 17% lag mit 18% das Ergebnis in Kaiserslautern. Die niedrigste Quote meldete Landau mit 9,9%, das von allen kreisfreien Städten den höchsten Anteil an Einfamilienhäusern aufweisen kann (77%). Auch Frankenthal und Worms (75 bzw. 74%) verzeichnen überdurchschnittliche Anteile.

Unbedeutend ist der Geschößwohnungsbau in den vier Landkreisen des Bezirks Trier. Am niedrigsten im ganzen Land war er allerdings im Kreis Kusel (2%). Jedes vierte neugebaute Wohnhaus zählte hier zu den Zweifamilienhäusern, ein Ergebnis, das überdurchschnittlich war. Die relativ meisten Einfamilienhäuser wurden in den Landkreisen Alzey-Worms und Bad Dürkheim fertiggestellt (85 bzw. 82%).

Genehmigte Wohnungen (Neubau) 1970 - 1982

Jahr	Ins- gesamt	Mit 1 Wohnung	Mit 2 Wohnungen	Mit 3 Wohnungen und mehr
	Anzahl	%		
1970	13 710	68,9	21,6	9,5
1971	15 765	68,8	20,9	10,3
1972	17 958	67,2	21,8	11,0
1973	17 018	69,1	21,3	9,6
1974	13 084	74,1	20,0	5,9
1975	11 801	77,8	17,4	4,8
1976	13 941	80,4	16,0	3,6
1977	14 107	79,2	17,1	3,7
1978	17 479	78,1	17,8	4,1
1979 ¹⁾	16 015	76,1	19,8	4,1
1980 ¹⁾	15 624	72,6	22,8	4,6
1981 ¹⁾	12 506	65,8	28,0	6,2
1982 ¹⁾	9 650	64,2	27,2	8,6

1) Ohne Wohnheime.

Hohe Zuwachsraten bei Eigentumswohnungen

Die in den letzten Jahren zu beobachtende Belebung im Geschößwohnungsbau ist insbesondere auf die Zunahme der Eigentumswohnungen zurückzuführen. Diese Entwicklung wird in entscheidendem Maße durch die stark gestiegenen Preise für Bauland bestimmt. Im Jahre 1982 kostete im Landesdurchschnitt der Quadratmeter baureifes Land 70 DM, in den kreisfreien Städten dagegen 178 DM. Die seit 1970 eingetretenen Steigerungsraten erreichen im Landesdurchschnitt 190%, in den Landkreisen Bad Dürkheim und Ahrweiler sogar 580 bzw. 360%.

Vier von zehn der seit 1979 im Wohnbau genehmigten 2 981 Mehrfamilienhäuser sind Gebäude mit Eigentumswohnungen mit zusammen 11 555 Wohneinheiten. Das sind 48% der in den letzten vier Jahren zum Bau freigegebenen Geschößwohnungen. In den Jahren seit 1979 steigerte sich der Anteil der Gebäude mit Eigentumswohnungen von 33 auf 47%.

Diplom-Volkswirt I. Hawliczek

Personenbeförderung im öffentlichen Straßenverkehr 1975 bis 1982

Die öffentlichen Straßenverkehrsmittel, welche bis in die 60er Jahre Hauptträger der Personenbeförderung im Nahverkehr waren, haben als umweltverträgliche und energiesparende Alternative zum Individualverkehr erneut größere Bedeutung erlangt. Leistungsfähige Einrichtungen für die Massenförderung sind insbesondere zur Entlastung der Verkehrsengpässe in den Verdichtungsräumen unentbehrlich. Neben einer möglichst attraktiven Ausgestaltung der städtischen Bedienungsbereiche ist die bedarfsgerechte Erschließung des ländlichen Raumes mit Nahverkehrsmitteln gleichermaßen wichtig.

Der öffentliche Personenverkehr wird zeitlich sehr unterschiedlich beansprucht. Die Kapazitätsspitzen sind auf den werktäglichen Berufs- und Schülerverkehr zugeschnitten. Die größeren kommunalen Verkehrsbetriebe haben die Rationalisierungsreserven

inzwischen weitgehend ausgeschöpft und können vielfach ihre Kosten nur zum Teil durch Einnahmen decken. In weiten Teilen des ländlichen Raums nahm die Zahl der Fahrgäste so stark ab, daß dort ein flächendeckender öffentlicher Personentransport unter vertretbarem wirtschaftlichem Aufwand nur schwer zu realisieren ist. Wichtige Voraussetzungen zur Sicherstellung einer angemessenen Mindestbedienung sind in Rheinland-Pfalz durch eine gezielte Kooperation zwischen den Landkreisen in Verbindung mit einem entsprechenden Starthilfeprogramm der Landesregierung geschaffen worden bzw. in Vorbereitung.

Annähernd 90 Mill. DM Landeszuschüsse in vier Jahren

Der öffentliche Personenverkehr wird vorwiegend mit Bussen bedient. Außerdem gibt es in den Städ-

Personenbeförderung mit öffentlichen
Straßenverkehrsmitteln 1975 und 1982

Verkehrsart	1975	1982	Veränderung in %
Beförderte Personen (1 000)			
Allgemeiner Linienverkehr	304 139	256 414	- 15,7
Sonderformen des Linienverkehrs	62 066	64 110	3,3
Berufsverkehr ¹⁾	10 729	8 788	- 18,1
Schülerverkehr	7 539	5 973	- 20,8
Freigestellter Schülerverkehr	43 797	49 267	12,5
Gelegenheitsverkehr	6 440	6 643	3,2
Ausflugsfahrten	1 376	1 997	45,1
Ferienziel-Reisen	50	116	132,0
Mietwagenverkehr	5 014	4 530	- 9,7
Insgesamt	372 645	327 167	- 12,2
Wagen-Kilometer (1 000)			
Allgemeiner Linienverkehr	89 940	95 654	6,4
Sonderformen des Linienverkehrs	40 972	46 188	12,7
Berufsverkehr ¹⁾	13 984	12 361	- 11,6
Schülerverkehr	3 865	5 222	35,1
Freigestellter Schülerverkehr	23 122	28 535	23,4
Gelegenheitsverkehr	35 228	54 405	54,4
Ausflugsfahrten	11 428	18 519	62,0
Ferienziel-Reisen	1 177	4 912	317,3
Mietwagenverkehr	22 623	30 974	36,9
Insgesamt	166 140	196 247	18,1
Personen-Kilometer (1 000)			
Allgemeiner Linienverkehr	2 280 100	1 973 100	- 13,5
Sonderformen des Linienverkehrs	1 050 300	865 100	- 17,6
Berufsverkehr ¹⁾	266 300	177 100	- 33,5
Schülerverkehr	98 600	71 800	- 27,1
Freigestellter Schülerverkehr	685 400	614 900	- 10,3
Gelegenheitsverkehr	1 345 100	1 960 800	45,8
Ausflugsfahrten	471 800	673 500	42,7
Ferienziel-Reisen	36 400	196 700	440,1
Mietwagenverkehr	836 900	1 090 600	30,3
Insgesamt	4 675 500	4 799 000	2,6
Einnahmen ²⁾ (1 000 DM)			
Allgemeiner Linienverkehr	185 236	247 272	33,5
Sonderformen des Linienverkehrs	24 635	29 359	19,2
Berufsverkehr ¹⁾	19 344	20 955	8,3
Schülerverkehr	5 288	8 227	55,6
Gelegenheitsverkehr	52 713	104 633	98,5
Ausflugsfahrten	17 012	34 722	104,1
Ferienziel-Reisen	2 306	10 616	360,4
Mietwagenverkehr	33 395	59 295	77,6
Insgesamt	262 584	381 264	45,2
Einnahmen je Personen-Kilometer in Pfennig ²⁾			
Allgemeiner Linienverkehr	8,1	12,5	54,3
Sonderformen des Linienverkehrs	6,8	11,7	72,1
Berufsverkehr ¹⁾	7,3	11,8	61,6
Schülerverkehr	5,4	11,5	113,0
Markt- und Theaterfahrten	5,5	14,5	163,6
Gelegenheitsverkehr	3,9	5,3	35,9
Ausflugsfahrten	3,6	5,2	44,4
Ferienziel-Reisen	6,3	5,4	- 14,3
Mietwagenverkehr	4,0	5,4	35,0
Insgesamt	6,6	9,1	37,9

1) Gemäß § 43 PBefG (entgeltliche Beförderung zwischen Wohnung und Lehranstalt). - 2) Ohne Einnahmen aus Beförderungsleistungen im Freigestellten Schülerverkehr.

ten Ludwigshafen und Mainz Straßenbahnlinien. Im Rahmen der Förderung der Verkehrsbetriebe aus Mitteln des Staates und der kommunalen Körperschaften stellte von 1979 bis 1982 die rheinland-pfälzische Landesregierung mehr als 88 Mill. DM an Zuschüssen zur Verfügung. In dieser Summe sind sowohl die gesetzlichen Ausgleichsleistungen für die unentgeltliche Beförderung von Schülern und Schwerbehinderten enthalten als auch die Investitionshilfen, welche nach dem Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz und im Rahmen des rheinland-pfälzischen Sonderprogramms zur Beschaffung von Rollmaterial und zur Verbesserung von Linienführungen gewährt werden. Für das letztgenannte Vorhaben standen in den vorangegangenen Jahren insgesamt 41,5 Mill. DM an Landesmitteln zur Verfügung, mit deren Hilfe fast 500 zusätzliche Fahrzeuge beschafft und 334 Verkehrslinien neu eingerichtet bzw. erweitert oder verdichtet werden konnten.

Berichterstattung zur Personenbeförderungstatistik vereinfacht

Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen waren bis März 1980 alle Unternehmen mit genehmigungspflichtigem öffentlichen Straßenpersonenverkehr verpflichtet, neben ihren Meldungen zur jährlichen Unternehmenserhebung monatlich über ihre Verkehrsleistungen zu berichten. Nach dem Ersten Gesetz zur Änderung statistischer Rechtsvorschriften (1. Statistikbereinigungsgesetz) vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 294) sind seit April 1980 nur noch die Unternehmen, die im berichtspflichtigen Linienverkehr jährlich mehr als 3 Mill. DM an Beförderungsentgelten vereinnahmen, monatlich zur Verkehrsstatistik zu befragen, alle übrigen vierteljährlich. Damit wurde erreicht, daß in Rheinland-Pfalz zur Zeit nur noch zwölf Unternehmen zu erfassen sind. Diese erbringen aber den überwiegenden Teil der Beförderungsleistungen.

Bei reinem Gelegenheitsverkehr haben ab April 1980 Unternehmen, die vier und mehr Busse besitzen, vierteljährlich zu melden, die kleineren hingegen nur noch jährlich. Im Interesse einer rationellen und bürgerfreundlichen Erhebungsweise verwendet das Statistische Landesamt bei den Jahresmeldern einen einheitlichen Berichtsvordruck für die gleichzeitige Erfassung der Merkmale der Verkehrs- und der jährlichen Unternehmensstatistik.

Fachstatistische Rechtsgrundlage ist das Gesetz zur Durchführung einer Statistik über die Personenbeförderung im Straßenverkehr in der Fassung vom 24. Juni 1980 (BGBl. I S. 865). Danach sind in diese Statistik alle Unternehmen einzubeziehen, die nach den Bestimmungen des Personenbeförderungsgesetzes Fahrgäste mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln befördern, und zwar unabhängig von ihrem wirtschaftlichen Schwerpunkt. Die Abgrenzungskriterien zwischen dem Linien- und Gelegenheitsverkehr ergeben sich aus den §§ 42, 43 und 46 des Personenbeförderungsgesetzes.

Zwei Fünftel der Personenkilometer im Gelegenheitsverkehr

Am 30. September 1982 gab es in Rheinland-Pfalz 569 Unternehmen, die Personen mit Straßenverkehrsmitteln befördern. In der Mehrzahl handelt es sich

Personenbeförderung mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln und Omnibusbestand in den Verwaltungsbezirken 1982 ¹⁾

Verwaltungsbezirk	Unter-nehmen am 31.12.1982	Beförderte Personen		Wagen-Kilometer		Einnahmen ²⁾		Ver- fügbare Omnibusse
		ins- gesamt	All- gemeiner Linien- verkehr	ins- gesamt	All- gemeiner Linien- verkehr	ins- gesamt	All- gemeiner Linien- verkehr	
		Anzahl	1 000 %	1 000 %	1 000 %	1 000 DM %	1 000 %	
Kreisfreie Stadt Koblenz	8	13 950	98,6	3 960	85,6	13 207	93,5	111
Landkreise								
Ahrweiler	24	4 520	42,4	5 110	26,1	7 173	33,6	107
Altenkirchen (Ww.)	25	4 647	42,1	5 287	23,1	7 359	31,3	144
Bad Kreuznach	14	7 656	82,7	4 414	33,3	9 096	54,8	92
Birkenfeld	22	3 862	68,1	2 821	24,5	5 501	42,8	76
Cochem-Zell	19	1 040	-	1 675	-	1 843	-	52
Mayen-Koblenz	27	2 104	25,7	5 439	4,0	6 945	6,9	114
Neuwied	25	9 833	79,6	7 549	33,4	13 304	49,6	191
Rhein-Hunsrück-Kreis	23	2 178	12,2	2 429	5,4	2 762	7,9	75
Rhein-Lahn-Kreis	23	3 370	56,4	3 712	22,0	5 357	29,3	93
Westerwaldkreis	26	3 558	29,1	6 034	13,3	8 917	15,8	129
RB Koblenz	236	56 718	67,3	48 430	26,0	81 465	42,6	1 184
Kreisfreie Stadt Trier	8	24 407	70,5	9 330	53,9	19 466	69,6	221
Landkreise								
Bernkastel-Wittlich	29	2 782	10,5	4 037	3,9	3 980	7,1	82
Bitburg-Prüm	63	1 888	4,3	3 519	4,4	2 716	6,1	89
Daun	23	1 529	7,5	2 021	3,9	2 503	4,6	75
Trier-Saarburg	27	2 287	7,9	5 532	2,5	6 791	2,7	112
RB Trier	150	32 893	54,3	24 440	22,7	35 457	40,3	579
Kreisfreie Städte								
Frankenthal (Pfalz)	5	255	-	821	-	1 778	-	11
Kaiserslautern	9	14 866	92,9	6 244	40,5	14 062	61,0	136
Landau i.d. Pfalz	5	159	-	1 305	-	1 995	-	31
Ludwigshafen a. Rhein	5	23 802	97,9	7 443	81,1	20 566	89,7	186
Mainz	8	49 213	97,7	9 771	79,3	38 170	86,9	198
Neustadt a.d. Weinstr.	3	107	-	743	-	1 795	-	14
Pirmasens	6	6 221	91,7	2 134	46,9	4 761	57,3	47
Speyer	4	1 294	82,8	863	13,3	2 526	50,7	20
Worms	7	4 572	80,5	2 715	40,1	4 436	56,3	53
Zweibrücken	5	4 455	93,8	1 712	43,8	4 039	57,9	32
Landkreise								
Alzey-Worms	11	843	1,3	2 881	0,1	5 196	0,0	39
Bad Dürkheim	10	753	28,7	1 690	11,5	3 834	5,5	48
Donnersbergkreis	12	361	1,7	893	0,7	1 290	0,5	27
Germersheim	11	388	-	1 763	-	2 738	-	40
Kaiserslautern	6	2 714	26,2	2 895	25,6	2 744	30,3	85
Kusel	13	385	10,6	1 322	5,4	1 925	3,1	21
Südliche Weinstraße	17	3 056	85,9	2 729	36,8	5 173	47,8	56
Ludwigshafen	8	321	6,2	1 698	1,4	3 842	0,4	28
Mainz-Bingen	14	2 482	80,2	2 508	17,6	5 520	22,3	51
Pirmasens	19	1 512	28,2	2 331	15,2	3 325	9,5	40
RB Rheinhessen-Pfalz	178	117 759	89,9	54 459	40,6	129 717	57,2	1 163
Bundesbahn	1	79 537	75,3	42 466	77,6	88 910	89,5	1 032
Bundespost	1	40 260	86,0	26 452	84,8	45 715	97,5	755
Rheinland-Pfalz	566	327 167	78,4	196 247	48,7	381 264	64,9	4 713
Kreisfreie Städte	73	143 301	91,3	47 041	58,9	126 801	74,9	1 060
Landkreise	491	64 069	48,6	80 288	15,7	119 838	23,5	1 866

1) Die Daten der Bundesbahn und Bundespost werden für das Land insgesamt nachgewiesen und sind in den Werten der Verwaltungsbezirke nicht enthalten. - 2) Ohne Einnahmen aus Beförderungsleistungen im Freigestellten Schülerverkehr.

um kleinere Omnibusunternehmen. Die relativ wenigen großen Betriebe erbringen den überwiegenden Teil der Transportleistungen. Etwa die Hälfte aller Personenverkehrsunternehmen beschäftigt weniger als fünf Arbeitskräfte. Bei den zehn größten Unternehmen mit 100 und mehr Beschäftigten handelt es sich vornehmlich um städtische Verkehrsbetriebe, welche über entsprechend hohe Fahrzeugbestände verfügen. Ende September 1982 waren insgesamt 7 560 Arbeitskräfte im Straßenpersonenverkehr tätig, davon 70% im Fahrdienst.

Im Jahre 1982 nahmen 327 Mill. Fahrgäste (Beförderungsfälle) die öffentlichen Straßenverkehrsmittel in Anspruch. Die eingesetzten Fahrzeuge legten 196 Mill. Wagenkilometer zurück. Dabei wurden nahezu 4,8 Mrd. Personenkilometer geleistet. Die Zahl der Wagenkilometer entspricht der Gesamtstrecke, die die Fahrzeuge zur Personenbeförderung zurücklegen. Die Personenkilometer-Leistung errechnet sich durch Multiplikation der Fahrgastzahl mit der mittleren Reiseweite.

Von den im Jahre 1982 mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln beförderten Personen benutzten 98% den allgemeinen Linienverkehr einschließlich der Sonderformen des Linienverkehrs. Während somit nur rund 2% aller Fahrgäste auf den Gelegenheitsverkehr entfielen, bestritt dieser aber 28% der Wagenkilometer und 41% der Personenkilometer. Dies ist auf die sehr unterschiedlichen mittleren Reiseweiten zurückzuführen, welche im Jahre 1982 im allgemeinen Linienverkehr 7,7 km, bei den Sonderformen des Linienverkehrs 13,5 km und im Gelegenheitsverkehr 295 km betrugen. Während der allgemeine Linienverkehr alle regelmäßigen öffentlichen Verkehrsverbindungen zwischen bestimmten Ausgangs- und Endpunkten umfaßt, beziehen sich die Sonderformen des Linienverkehrs vornehmlich auf die Beförderung von Berufstätigen und Schülern zwischen Wohnung und Arbeitsstätte bzw. Schule. Der Gelegenheitsverkehr mit Kraftomnibussen betrifft Ausflugsfahrten und Ferienzielreisen sowie den Mietwagenverkehr.

Die im Jahre 1982 im allgemeinen Linienverkehr beförderten Personen benutzten zu 95% die Fahrzeuge der kommunalen und gemischtwirtschaftlichen

Verkehrsbetriebe sowie die Kraftomnibusse von Bundesbahn und Bundespost. Von den im allgemeinen Linienverkehr erbrachten Personenkilometern entfiel ein ebenso hoher Anteil auf diese Verkehrsträger. Dagegen fuhren mehr als 90% der Fahrgäste des Gelegenheitsverkehrs mit den Bussen von privaten Unternehmen. Ferienzielreisen wurden ausschließlich von Privatbetrieben durchgeführt. An den im Gelegenheitsverkehr geleisteten Personenkilometern waren private Omnibusunternehmen mit 97% beteiligt.

Mehr als 4 700 Omnibusse unterwegs

Am 30. September 1982 standen für den öffentlichen Personenverkehr insgesamt 4 713 Omnibusse zur Verfügung, von denen 1 787 auf den Buslinien von Bundesbahn und Bundespost eingesetzt waren und 2 926 von den übrigen Verkehrsunternehmen. Gegenüber 1975 stieg die Zahl der Omnibusse um 18% (Gelenkbusse + 70%). Die meisten Busse (ohne Bundesbahn und Bundespost) gibt es in den Städten Trier (221) und Mainz (198), im Landkreis Neuwied (191) und in der Stadt Ludwigshafen (186).

An der Beförderung von insgesamt 207 Mill. Fahrgästen mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln (ohne Bahn- und Postbuslinien) im Jahre 1982 waren die Unternehmen in den Städten Mainz, Trier, Ludwigshafen, Kaiserslautern und Koblenz mit 61% beteiligt. Die entsprechenden Wagenkilometer wurden zu 29% von den Betrieben dieser Großstädte erbracht, wobei im Vergleich zur Fahrgastzahl jeweils geringere Anteile des allgemeinen Linienverkehrs zu berücksichtigen sind. Von den übrigen Verwaltungsbezirken verzeichneten die Omnibusunternehmen des Westerwaldkreises sowie der Landkreise Neuwied, Trier-Saarburg, Mayen-Koblenz, Altenkirchen und Ahrweiler zusammen einen Anteil von 27% an den ermittelten Wagenkilometern.

Unter den zum 30. September 1982 insgesamt vorhandenen 5 208 Fahrzeugen für den öffentlichen Personenverkehr befinden sich 97 Straßenbahnwagen und 15 Oberleitungsomnibusse. Es handelt sich fast ausnahmslos um großräumige Gelenkwagen, mit denen 14 Straßenbahnlinien in Ludwigshafen und Mainz sowie eine Obuslinie in Kaiserslautern be-

Mittlere Reiseweiten bei der Personenbeförderung mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln 1975 - 1982

Verkehrsart	1975	1980	1981	1982	Veränderung 1982	
					zu	
	1975	1981				
km					%	
Allgemeiner Linienverkehr	7,5	7,5	7,5	7,7	2,7	2,7
Sonderformen des Linienverkehrs	16,9	14,8	14,2	13,5	- 20,1	- 4,9
Berufsverkehr 1)	24,8	22,6	20,5	20,1	- 17,7	- 2,0
Schülerverkehr	13,1	13,6	12,3	12,0	- 8,4	- 2,4
Freigestellter Schülerverkehr	15,7	13,5	13,2	12,5	- 20,4	- 5,3
Markt- und Theaterfahrten	55,0	15,9	14,5	14,8	- 73,1	2,1
Gelegenheitsverkehr	209,0	273,0	291,0	295,0	41,3	1,4
Ausflugsfahrten	343,0	332,0	346,0	337,0	- 1,6	- 2,4
Ferienziel-Reisen	728,0	1 180,0	1 405,0	1 696,0	132,8	20,7
Mietwagenverkehr	167,0	227,0	240,0	241,0	44,3	0,2
Insgesamt	12,5	14,2	14,3	14,7	17,6	2,8

1) Gemäß § 43 PBefG (entgeltliche Beförderung zwischen Wohnung und Lehranstalt).

dient werden. Im Jahre 1982 leisteten die Nahverkehrsfahrzeuge der größeren kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen des Landes im allgemeinen Linienverkehr insgesamt 25,5 Mill. Wagenkilometer, von denen rund 18% auf die Straßenbahnen und Obusse entfielen. Nach den Ermittlungen des Verbandes öffentlicher Verkehrsbetriebe sind für nahezu den gleichen Berichtskreis rund 3,2 Mrd. Platzkilometer zu veranschlagen, wobei fast ein Viertel dieser Leistung von den schienen- und fahrdrahtgebundenen Fahrzeugen erbracht wurde.

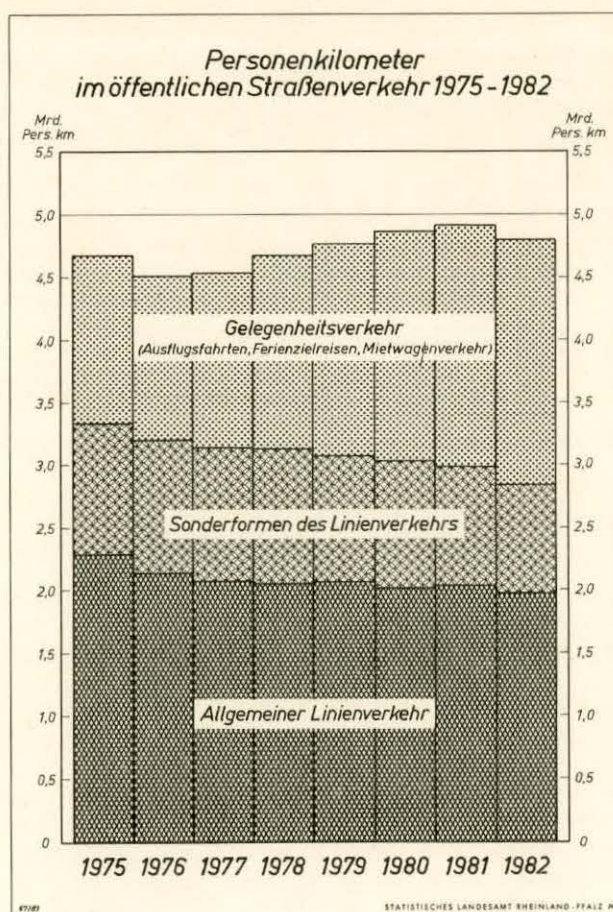
Wegen ihrer besonderen Eignung für einen umweltfreundlichen Massenverkehr wird die Modernisierung der Straßenbahnen ebenfalls gezielt mit staatlichen Mitteln gefördert. Die im Jahre 1983 für Investitionen im öffentlichen Personenverkehr des Landes zur Verfügung stehenden Bundes- und Landeszuschüsse von zusammen 17,5 Mill. DM sind für die Anlage zentraler Omnibusbahn- und -betriebshöfe und zum Ausbau von drei Straßenbahnstrecken bestimmt. In der Stadt Ludwigshafen werden mehrere Teilstrecken als Stadtbahnabschnitte unterirdisch betrieben.

Abnehmende Beförderungsleistungen im Linienverkehr

Längerfristig gesehen nehmen die Beförderungsleistungen im Linienverkehr ab. Vier von fünf der im Jahre 1982 mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln beförderten Personen benutzten den allgemeinen Linienverkehr. Im Vergleich zu 1975 gingen im allgemeinen Linienverkehr die Zahl der Fahrgäste um 16% und die Zahl der Personenkilometer um 14% zurück. Bei den Sonderformen des Linienverkehrs mit knapp 20% aller Fahrgäste nahmen zwischen 1975 und 1982 die Beförderungsfälle um 3,3% zu, während sich die Personenkilometer um 18% verminderten. Indessen stieg die Zahl der zurückgelegten Wagenkilometer sowohl im allgemeinen Linienverkehr (+ 6,4%) als auch bei den Sonderformen des Linienverkehrs (+ 13%) deutlich, woraus eine rückläufige Kapazitätsausnutzung hervorgeht. Im Jahre 1982 sank im allgemeinen Linienverkehr die Fahrgastzahl um 4,8% (Personenkilometer - 2,9%). Dieser Trend setzte sich Anfang 1983 fort.

Die rückläufigen Beförderungsleistungen im öffentlichen Linienverkehr sind auf die stetig fortschreitende private Motorisierung zurückzuführen. Zwischen 1975 und 1982 erhöhte sich in Rheinland-Pfalz der Bestand an Personenautos und Kombis um rund 40%. Mit mehr als 400 Pkw je 1 000 Einwohner ist die Kraftfahrzeugdichte in Rheinland-Pfalz die höchste unter allen Bundesländern.

Mehr als zwei Fünftel der mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln beförderten Personen sind Schüler. Infolgedessen verzeichneten die zwölf rheinland-pfälzischen Unternehmen mit mehr als 3 Mill. DM Jahresumsatz im Linienverkehr in den Ferienmonaten April, Juli und August 1982 die mit Abstand niedrigsten Fahrgastzahlen. Im August wurden 35% weniger Personen als im Monatsdurchschnitt des Jahres befördert. Zur besseren Anpassung ihres Transportangebots an den wechselnden Bedarf straffen grö-



Bere Verkehrsbetriebe während der Schulferien entsprechend ihre Fahrpläne.

Im Jahre 1982 wurden bei der Personenbeförderung mit öffentlichen Straßenverkehrsmitteln Einnahmen von 381 Mill. DM erzielt. Davon entfielen 65% auf den allgemeinen Linienverkehr. Für diese Verkehrsart errechneten sich Beträge von 0,96 DM je beförderter Person und von 0,13 DM je Personenkilometer. Zwischen 1975 und 1982 stiegen im allgemeinen Linienverkehr die Einnahmen um 34%. Gleichzeitig erhöhte sich der Preisindex für eine Einzelfahrt mit Straßenbahn oder Omnibus um 70%. Im Jahre 1982 wuchsen die Einnahmen um 6,6% (Fahrpreise + 12%). Von 1975 auf 1982 entwickelten sich im allgemeinen Linienverkehr auch die Erlöse je beförderter Person (+ 57%) und je Personenkilometer (+ 54%) schwächer als das Fahrpreinsniveau.

Nach den Feststellungen des Verbandes öffentlicher Verkehrsbetriebe werden im Bundesgebiet bei den großen kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen, welche den überwiegenden Teil der Leistungen im Linienverkehr erbringen, die Kosten im Durchschnitt nur zu etwa zwei Dritteln aus Einnahmen gedeckt. Während bei Fahrten auf Einzelfahrausweise die Kosten in der Regel annähernd abgedeckt sind, gilt bezüglich der Benutzer von Zeitkarten, die unter den Fahrgästen dominieren, ein Kostendeckungsgrad von rund 50%. Das vorhandene Platzangebot wird zur Zeit durchschnittlich zu etwa 20% ausgenutzt. Während die Fahrzeuge im Spitzenverkehr im allgemeinen relativ stark besetzt sind, er-

gibt sich für die verkehrsschwachen Zeiten vielfach nur eine minimale Platzausnutzung. Es ist allerdings zu berücksichtigen, daß im öffentlichen Personennahverkehr die Fahrgastplätze zu einem großen Teil als Stehplätze konzipiert sind.

Wie der Bundesverband weiter ermittelte, war bei den maßgeblichen Verkehrsbetrieben zwischen 1960 und 1970 die Zahl der je Beschäftigten geleisteten Wagenkilometer von rund 9 800 auf 13 300 gestiegen (+ 36%). Dem steht im Zeitraum von 1970 bis 1981 eine Zunahme um 12% auf 15 000 Wagenkilometer je Arbeitskraft gegenüber. Daraus geht hervor, daß in den 60er Jahren wesentlich ausgeprägtere Rationalisierungserfolge erzielt worden waren, so die Einführung des schaffnerlosen Betriebs und der Einsatz von Fahrzeugen mit höherem Fassungsvermögen.

Gelegenheitsverkehr expandierte

Im Jahre 1982 wurden von den rheinland-pfälzischen Omnibusunternehmen mehr als 6,6 Mill. Personen im Gelegenheitsverkehr befördert. Über zwei Drittel dieser Fahrgäste entfielen auf den Mietwagenverkehr. Rund 30% der beförderten Personen hatten sich an Ausflugsfahrten und 2% an Ferienzeleisen beteiligt. Die mittlere Reiseweite betrug im Mietwagenverkehr 241 km. Bei den Ausflugsfahrten waren es 337 km und bei den Ferienzeleisen 1 696 km. Im Vergleich zu 1975 nahm die Fahrgastzahl im Gelegenheitsverkehr um 3,2% zu. Namentlich für Ausflugsfahrten (+ 45%) und Ferienzeleisen (+ 132%)

wurden weit überdurchschnittliche Zunahmen ermittelt.

Zwischen 1975 und 1982 erhöhte sich die Zahl der im Gelegenheitsverkehr gefahrenen Personenkilometer um 46%, bei den Ferienzeleisen sogar um 440%. Auch Ausflugsfahrten (+ 43%) und Mietwagenverkehr (+ 30%) hatten spürbare Steigerungen. Im Jahre 1982 wurden im Gelegenheitsverkehr fast 2 Mrd. Personenkilometer gefahren, ebenso viel wie im allgemeinen Linienverkehr. Nach den Ermittlungen des Bundesverbandes Deutscher Omnibusunternehmen stieg in den letzten fünf Jahren der Anteil der Bustouren an allen Reisen von etwa 6 auf 10%. Die im Jahre 1982 von den rheinland-pfälzischen Omnibusunternehmen im Gelegenheitsverkehr erbrachte Zahl an Personenkilometern verteilte sich zu 56% auf den Mietwagenverkehr, zu 34% auf Ausflugsfahrten und zu 10% auf Ferienzeleisen.

Im Jahre 1982 wurden im Gelegenheitsverkehr Einnahmen von knapp 105 Mill. DM erzielt. Gegenüber 1975 haben sich die Einnahmen nahezu verdoppelt. Die mit Abstand höchste Steigerung errechnet sich für die Ferienzeleisen (+ 360%). Bei den Ausflugsfahrten wuchsen die Einnahmen um 104% und beim Mietwagenverkehr um 78%. Im Gelegenheitsverkehr stiegen zwischen 1975 und 1982 die je Fahrgast erzielten Einnahmen um 92% auf 15,75 DM. Je Personenkilometer wurde im Jahre 1982 ein Betrag von 0,05 DM eingenommen (+ 36%).

Diplom-Wirtschaftsingenieur H. Peifer

Habilitationen 1980 bis 1982

Die Habilitation dient dem Nachweis der wissenschaftlichen Lehrbefähigung für ein bestimmtes Fachgebiet und ist nach den Bestimmungen der Habilitationsordnungen durchzuführen. In seinem Habilitationsgesuch hat der Bewerber das Fachgebiet zu bezeichnen, für welches die Lehrbefähigung erstrebt wird. Der Habilitant hat im Rahmen des Habilitations-

verfahrens bestimmte Leistungen als Nachweis seiner wissenschaftlichen Befähigung zu erbringen. Hierzu gehören eine Habilitationsschrift, ein wissenschaftlicher Vortrag sowie eine öffentliche Vorlesung. In der Regel ist die Habilitation mit der Verleihung der Lehrbefugnis (Venia legendi) verbunden. Habilitierte können an der Hochschule, an der sie sich habilitiert

Abgeschlossene Habilitationsverfahren nach Hochschulen 1980 - 1982

Hochschule	Insgesamt		1980	1981	1982	In ... Fällen liegt ein | kein Beschäftigungsverhältnis an der Hochschule vor		Männlich	Weiblich	Deutsch	Nicht deutsch
	Anzahl	%									
Johannes Gutenberg-Universität Mainz	62	64,6	20	19	23	49	13	59	3	59	3
Universität Kaiserslautern	16 ¹⁾	16,7	5	5	6	13	3	15	-	15	-
Universität Trier	14	14,6	4	6	4	13	1	14	-	14	-
Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer	3	3,1	-	2	1	1	2	3	-	3	-
Theologische Fakultät Trier	1	1,0	-	-	1	-	1	1	-	1	-
Insgesamt	96	100,0	29	32	35	76	20	92	3	92	3

1) Darunter ein Habilitand ohne personenbezogene Angaben.

Abgeschlossene Habilitationsverfahren
nach Fächergruppen 1980 - 1982

Fächergruppe	Ins- gesamt		Frauen	Aus- länder
	Anzahl	%		
Sprach- und Kulturwissen- schaften	20	20,8	2	-
Wirtschafts- und Gesell- schaftswissenschaften	8	8,3	-	-
Mathematik, Naturwissen- schaften	28	29,2	-	3
Humanmedizin	37	38,5	1	-
Ingenieurwissenschaften	2	2,1	-	-
Kunst, Kunstwissenschaft	1	1,0	-	-
I n s g e s a m t	96	100,0	3	3

haben, selbständig lehren. In diesem Fall sind sie berechtigt, sich Privatdozent zu nennen.

Zu den Einstellungsvoraussetzungen für Profes-
soren gehört neben den allgemeinen dienstrechtli-
chen Voraussetzungen, einem abgeschlossenen Stu-
dium an einer wissenschaftlichen Hochschule, päd-
agogischer Eignung und einer qualifizierten Promotion
in der Regel auch der Nachweis einer Habilitation.
Soweit es der Eigenart des Fachs und den Anforde-
rungen der Stelle entspricht, kann als Professor auch
eingestellt werden, wer anstelle einer Habilitation
hervorragende fachbezogene Leistungen in der Pra-
xis nachweist. Aufgrund dieser Bestimmung erfolgt
vorwiegend an Fachhochschulen sowie in den kunst-
wissenschaftlichen und musischen Fachrichtungen an
wissenschaftlichen Hochschulen die Berufung von
Nichthabilitierten zu Hochschullehrern. Trotz dieser
Vorschrift bleibt die Habilitation jedoch auch künftig
eine wesentliche Voraussetzung für den beruflichen
Aufstieg des wissenschaftlichen Nachwuchses zum
Professor.

Sechs Hochschulen mit Habilitationsrecht

Das Gesetz über eine Bundesstatistik für das
Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz - HStatG)
in der Fassung der Bekanntmachung vom 21. April
1980 (BGBl. I S. 453) schreibt in § 8 die Erhebung
der Habilitationen vor. Die Erfassung erfolgte erst-
mals für das Berichtsjahr 1980. Für die Jahre 1976
bis 1979 führte die Westdeutsche Rektorenkonferenz
an den Hochschulen eine eigene Umfrage durch, um
die für personalpolitische Maßnahmen benötigten
Daten zu erhalten. Ziel der Erhebung ist es, detail-
lierte Aussagen über die fachliche Ausrichtung so-
wie die Altersstruktur der Personen, die ein Habi-
litationsverfahren erfolgreich im Berichtsjahr abge-
schlossen haben, zu liefern.

Die Statistik ist nur an Hochschulen mit Habi-
litationsrecht durchzuführen. Dieses Recht ist fast aus-
schließlich auf die Universitäten sowie einige gleich-
rangige wissenschaftliche Hochschulen beschränkt.
In Rheinland-Pfalz besitzen das Habilitationsrecht
die Johannes Gutenberg-Universität in Mainz, die
Universität in Kaiserslautern, die Universität in Trier,
die Hochschule für Verwaltungswissenschaften in
Speyer, die Erziehungswissenschaftliche Hochschule

des Landes Rheinland-Pfalz und die Theologische
Fakultät in Trier.

Die statistische Erfassung erfolgt nach Abschluß
des Habilitationsverfahrens. Die Erhebung wird als
Fallzählung bei den Verwaltungen der Hochschulen
mit Meldebogen durchgeführt. Das Erhebungspro-
gramm sieht vor, daß die Daten nach Lehr- und
Forschungsbereichen gegliedert werden. Für jeden
Lehr- und Forschungsbereich, in dem im Berichts-
jahr Habilitationsverfahren abgeschlossen wurden,
ist ein Bogen auszufüllen. Unter Lehr- und For-
schungsbereichen sind die fachlich abgegrenzten
Organisationseinheiten (Fakultäten, Fachbereiche,
Institute, selbständige Abteilungen) zu verstehen.
Anzugeben ist für alle Habilitierten das Lehrfach,
für das die Lehrbefähigung erworben wurde. Anga-
ben zur Person werden durch Verknüpfung mit der
Personalstatistik erhoben, wobei eine Auskunftsp-
flicht nur über die an der Hochschule beschäftig-
ten Habilitierten besteht. Wegen der angestrebten
Vollständigkeit der Daten sollen jedoch die perso-
nenbezogenen Angaben auch für die Habilitierten,
die in keinem Beschäftigungsverhältnis zur Hoch-
schule stehen, freiwillig erfolgen. Hierbei handelt es
sich um die Merkmale Geschlecht, Staatsangehörig-
keit, Geburtsdatum und Datum des Abschlusses der
Habilitation.

96 abgeschlossene Habilitationsverfahren

An den Hochschulen in Rheinland-Pfalz wurden in
den Jahren 1980 bis 1982 insgesamt 96 Habilitations-
verfahren abgeschlossen. Hiervon entfallen 29 auf
das Jahr 1980, 32 auf 1981 und 35 auf 1982. Mit 62
abgeschlossenen Habilitationsverfahren in den Jah-
ren 1980 bis 1982 liegt die Johannes Gutenberg-Uni-
versität Mainz mit Abstand an der Spitze. Es folgen
die Universität Kaiserslautern mit 16 und die Univer-
sität Trier mit 14 Verfahren. Keine Habilitation gab es
an der Erziehungswissenschaftlichen Hochschule des
Landes Rheinland-Pfalz. Zum Zeitpunkt der Habi-
litation war jeder fünfte Habilitierte nicht an der Hoch-
schule tätig. Personenbezogene Angaben liegen von
insgesamt 95 Habilitierten vor. Hierunter befanden
sich drei Frauen und drei ausländische Staatsange-
hörige.

Vier von zehn Habilitationsverfahren in Humanmedizin

Vier von zehn Habilitationsverfahren wurden in der
Humanmedizin abgeschlossen. An zweiter Stelle fol-

Durchschnittliches Habilitationsalter
nach Hochschulen 1980 - 1982

Hochschule	Ins- gesamt	1980	1981	1982
Johannes Gutenberg-Universität Mainz	38,1	37,1	39,6	37,6
Universität Kaiserslautern	38,0	38,2	39,3	36,8
Universität Trier	36,2	37,2	37,4	33,6
Hochschule für Verwaltungs- wissenschaften Speyer	37,7	-	36,4	.
Theologische Fakultät Trier	.	-	-	.
I n s g e s a m t	37,7	37,3	38,9	37,0

Fächergruppe	Ins- gesamt	Im Alter von ... Jahren											
		bis 32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43 und mehr
Sprach- und Kulturwissen- schaften	20	2	1	2	2	-	4	-	2	3	2	-	2
Wirtschafts- und Gesellschafts- wissenschaften	8	2	-	-	2	1	-	1	-	1	-	-	1
Mathematik, Naturwissenschaften	27	4	3	1	-	3	6	4	-	2	-	1	3
Humanmedizin	37	4	3	2	5	3	3	7	5	3	2	-	-
Ingenieurwissenschaften	2	-	-	-	-	-	-	-	-	1	-	-	1
Kunst, Kunstwissenschaft	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1
Insgesamt	95	12	7	5	9	7	13	12	7	10	4	1	8

gen Mathematik und Naturwissenschaften (29%). Gut ein Fünftel habilitierte sich in den Sprach- und Kulturwissenschaften und 8% in Wirtschafts- und Gesellschaftswissenschaften. Geringe Anteile weisen die Ingenieurwissenschaften (2%) sowie Kunst und Kunstwissenschaft (1%) aus. Keine Habilitationen wurden für die Fächergruppen Sport sowie Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften gemeldet. Die drei ausländischen Professoren habilitierten in Mathematik und Naturwissenschaften, die Frauen in Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Humanmedizin.

Durchschnittliches Habilitationsalter 38 Jahre

Das durchschnittliche Habilitationsalter der in den vergangenen drei Jahren Habilitierten betrug 38 Jahre. Während die an der Universität Trier Habilitierten mit 36 Jahren unter dem Durchschnittswert liegen, verzeichnen die an den Universitäten Kaiserslautern und Mainz Habilitierten ein geringfügig über dem Durchschnittswert liegendes Alter. Das an der

Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer ermittelte Alter entspricht dem Durchschnitt. Stärkere Unterschiede weisen die Durchschnittswerte in den einzelnen Jahren aus. Hierbei ist jedoch zu beachten, daß das Durchschnittsalter bei einer zu geringen Anzahl von Habilitationen durch einzelne Extremwerte erheblich beeinflusst wird.

Nach Fächergruppen liegt das Durchschnittsalter der Habilitanden zwischen 36 und 38 Jahren. Die Sprach- und Kulturwissenschaftler weisen mit etwas mehr als 38 Jahren das höchste durchschnittliche Habilitationsalter auf, im wirtschafts- und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich errechnet sich mit knapp 37 Jahren der niedrigste Durchschnittswert. Das Alter der Humanmediziner liegt bei 37 Jahren, die Mathematiker und Naturwissenschaftler erreichen nicht ganz das durchschnittliche Habilitationsalter. Insgesamt weist die Skala eine Spanne von 20 Jahren aus. Sie reicht von 30 Jahren im Fachgebiet Mathematik bis 50 Jahren im Fachgebiet Geschichte.

Diplom-Betriebswirt (FH) H. J. Weber

Das rheinland-pfälzische Edelsteingewerbe

Nach der Systematik der Wirtschaftszweige für das Produzierende Gewerbe umfaßt das Edelsteingewerbe die Bearbeitung von natürlichen und synthetischen Edel- und Schmucksteinen (Halbedelsteinen), Diamanten und technischen Steinen, Perlen, Perlmutter, Korallen und Hartglas. In die laufende Berichterstattung im produzierenden Gewerbe einbezogen sind neben den Industriebetrieben die größeren Handwerksbetriebe mit 20 und mehr Beschäftigten. Da in dieser Größenordnung im Edelsteingewerbe kaum Handwerksbetriebe tätig sind, bezieht sich die folgende Darstellung im wesentlichen auf die Industriebetriebe.

Die Bedeutung des Handwerks, insbesondere bei den Kleinbetrieben des Edelsteingewerbes, lassen die Ergebnisse der letzten Handwerkszählung 1977 erkennen. Hiernach waren Ende März 1977 im Wirtschaftszweig Bearbeitung von Edel- und Schmuck-

steinen sowie Herstellung von Schmuck in 274 Betrieben 949 Beschäftigte tätig. Den Schwerpunkt bildeten die Arbeitsstätten mit ein bis vier Beschäftigten und einem Anteil von 76%.

Der Landesanteil der bearbeiteten Edelsteine und Diamanten liegt im Bundesgebiet über 90%

Das rheinland-pfälzische Edelsteingewerbe hat im Bundesgebiet eine dominierende Stellung. Über 90% aller im Bundesgebiet bearbeiteten Edelsteine und Diamanten erhalten in rheinland-pfälzischen Betrieben ihren Glanz. Während im Durchschnitt rund 5% aller ins Bundesgebiet eingeführten Güter nach Rheinland-Pfalz gelangten, verzeichnen die eingeführten Edel- und Schmucksteine einschließlich Perlen einen überdurchschnittlichen Anteil von rund 17%. Die Einfuhr erfolgt größtenteils zur Weiterverarbeitung oder zur Veredelung.

(Alle Betriebe)

Jahr	Betriebe					ins- gesamt	Beschäftigte				
	ins- gesamt	mit ... Beschäftigten					ins- gesamt	in Betrieben mit ... Beschäftigten			
		1 – 9	10 – 19	20 – 49	50 und mehr			1 – 9	10 – 19	20 – 49	50 und mehr
1952	1 079	993	66	16	4	3 935	2 489	860	333	253	
1960	358	296	42	14	6	2 224	882	548	794	228	
1965	338	283	36	16	3	1 958	757	485	488	228	
1970	288	233	35	14	6	1 990	611	466	424	489	
1971	224	168	36	14	6	1 926	524	479	413	510	
1972	221	162	37	16	6	1 898	498	497	903	505	
1973	217	157	40	13	7	1 851	453	532	361	505	
1974	211	156	35	15	5	1 781	454	463	441	423	
1975	207	160	26	16	5	1 613	480	338	430	365	
1976	201	148	31	18	4	1 679	436	415	503	325	
1977	223	167	35	17	4	1 749	538	462	440	309	
1978	223	176	32	11	4	1 549	554	420	298	307	
1979	231	192	24	11	4	1 526	605	305	291	325	
1980	228	191	25	8	4	1 477	582	318	194	383	
1981	222	188	23	7	4	1 386	586	317	155	328	
1982	217	182	24	7	4	1 377	541	324	162	350	

Starke Konzentration der Betriebsstandorte

Von den insgesamt 217 rheinland-pfälzischen Edelsteinbetrieben mit 1 377 Beschäftigten befinden sich 210 mit 1 362 Beschäftigten im Landkreis Birkenfeld. Hier wiederum ist eine starke Konzentration in der Stadt Idar-Oberstein, in der allein 102 Betriebe mit 827 Beschäftigten ansässig sind. Weitere 108 Betriebe mit 535 Beschäftigten sind vorwiegend in den benachbarten Gemeinden des Landkreises Birkenfeld angesiedelt.

Idar-Oberstein mit seiner in Deutschland einzigen Edelsteinbörse bildet die Metropole des rheinland-pfälzischen Edelsteingewerbes und ist zugleich auch bundesweit Hauptstandort dieser Branche. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Stadt Pforzheim.

Erheblicher Rückgang der Zahl der Industriebetriebe in den letzten 30 Jahren

Innerhalb der letzten 30 Jahre hat sich die Anzahl der Betriebe auf fast ein Fünftel verringert. Während es 1952 noch insgesamt 1 079 Edelsteinbetriebe in Rheinland-Pfalz gegeben hatte, waren es im September 1982 noch 217. Hierzu ist jedoch zu erwähnen, daß Mitte der 50er Jahre eine größere Anzahl von Betrieben des Edelsteingewerbes aus Gründen der methodischen Zuordnung aus der Industriebericht-erstattung ausgeschieden ist.

Im Jahre 1976 wurde die geringste Zahl mit 201 Betrieben erreicht. Danach war wieder ein leichter Zuwachs zu registrieren. Anfang der 80er Jahre setzte sich allerdings die Konzentration fort.

Gleiches gilt für die Beschäftigtenzahl. 1952 gab es in Rheinland-Pfalz 3 935 Beschäftigte im Edelsteingewerbe, 1982 waren es 1 377. Die Erklärung liegt einerseits an der zunehmenden Technisierung der Edelsteinschleiferei und andererseits an der Konkurrenz im Ausland, insbesondere in den sogenannten Billiglohnländern.

Mittelständische Betriebe überwiegen

Die Strukturierung der Betriebsgrößenklassen ist in den letzten drei Jahrzehnten weitgehend gleichgeblieben. Mittelständische Betriebe bis zu 20 Beschäftigten überwiegen eindeutig mit einem Anteil von fast 95%. Über 60% aller Beschäftigten haben hier ihren Arbeitsplatz.

Umsatzrückgang seit Ende der 70er Jahre durch verschärfte Konkurrenz

Seit 1977 ist im Edelsteingewerbe ein starker Umsatzrückgang zu beobachten. Der Umsatz je Betrieb

Produktion des Edelsteingewerbes 1960 - 1982

(Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten¹⁾)

Jahr	Bearbeitete Edelsteine und Diamanten (auch synthetisch)			
	ins- gesamt	Edelsteine für Schmuckwaren (ohne Diamanten und gravierte Edelsteine)	Schmucksteine (Halbedelsteine)	
			zu- sammen	natur 2)
1960	49 285	8 844	11 930	5 302
1965	57 293	15 575	18 767	8 353
1970	78 622	22 851	30 379	14 242
1971	78 126	24 479	33 531	15 540
1972	82 381	26 139	37 989	17 212
1973	87 391	27 209	40 504	17 768
1974	84 750	24 323	40 615	18 816
1975	84 729	24 810	44 506	21 753
1976	81 767	23 957	43 825	21 524
1977	79 550	25 701	45 184	19 969
1978	54 874	19 588	33 141	10 805
1979	49 952	20 391	21 193	8 906
1980	50 336	16 494	18 369	7 501
1981	53 691	16 413	22 295	7 848
1982	36 192	9 799	24 856	10 758

1) 1960 bis 1977: Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten. -
2) Achat, Amazonit und andere Feldspate, Labradorit, Hämatit (Blutstein), Tigerauge, Jaspis, Rosenquarz, Heliotrop (Blutjaspis) und Carneol, Jade (wie Wyoming-, Neu-Seeland-, Russisch-Jade).

Betriebe, Beschäftigte und Umsatz des Edelsteingewerbes 1950 – 1982
(Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Jahr	Be- triebe	Beschäftigte (Monatsdurchschnitt)		Lohn- und Gehaltssumme			Umsatz				
		ins- gesamt	je Betrieb	ins- gesamt	je Beschäf- tigten	Anteil am Umsatz	ins- gesamt	je Betrieb	je Beschäf- tigten	Ausland	
										zu- sammen	Export- quote
		Anzahl		1 000 DM	DM	%	1 000 DM		DM	1 000 DM	%
1950	32	767	24	1 475	1 923	20,3	7 277	227	9 488	3 070	42,2
1960	47	1 224	26	5 486	4 482	11,8	46 596	991	38 069	35 145	75,4
1965	40	1 054	26	7 098	6 734	12,1	58 571	1 464	55 570	35 022	59,8
1970	32	1 056	33	10 215	9 673	12,4	82 469	2 577	78 096	38 539	46,7
1971	32	1 078	34	11 628	10 787	14,4	80 873	2 527	75 021	40 072	49,5
1972	32	1 069	33	12 523	11 715	15,0	83 763	2 618	78 356	43 541	52,0
1973	31	1 054	34	13 585	12 889	14,8	91 489	2 951	86 802	49 622	54,2
1974	30	1 019	34	14 349	14 081	15,3	93 543	3 118	91 799	48 733	52,1
1975	29	938	32	14 453	15 408	16,0	90 056	3 105	96 009	41 929	46,6
1976	24	868	36	14 134	16 283	15,4	92 039	3 835	106 036	44 594	48,5
1977	21	746	36	13 921	18 661	18,8	74 137	3 530	99 379	35 032	47,3
1978	21	719	34	13 861	19 278	17,9	77 313	3 682	107 529	40 014	51,8
1979	17	631	37	12 938	20 504	19,3	67 111	3 948	106 357	34 929	52,0
1980	14	591	42	12 877	21 788	18,2	70 791	5 057	119 782	33 460	47,3
1981	12	530	44	12 549	23 677	17,7	70 999	5 917	133 960	38 080	53,6
1982	11	501	46	13 415	26 776	22,2	60 440	5 495	120 639	33 370	55,2

und je Beschäftigten in Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten konnten sich hingegen verbessern. Dies ist mit zunehmender Technisierung und Rationalisierung zu erklären, zu der der immer größer werdende Konkurrenzdruck zwang. Die Exportquote, die 1960 über 75% gelegen hatte und bis 1970 auf 47% abgesunken war, konnte sich seitdem wieder langsam steigern und erreichte im vergangenen Jahr 55%. Aber auch der inländische Konkurrenzdruck wächst ständig. Der rheinland-pfälzische Anteil an der Ausfuhr des Bundesgebietes beim Edelsteinge-

werbe ging von 73% im Jahre 1970 auf 33% im Jahre 1981 zurück.

Produktion im Edelsteingewerbe rückläufig

Da in die Produktionsstatistiken bis 1977 die Betriebe mit zehn und mehr Beschäftigten, nach der Reform der Industriestatistiken ab 1978 jedoch nur noch die Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten einbezogen wurden, ist ein Vergleich über den Ausstoß des Edelsteingewerbes in den letzten 20 Jahren nur bedingt möglich. Bis 1973 konnte die Produktion im Edelsteingewerbe beständig gesteigert werden. Danach ist ebenso stetig ein Absinken festzustellen. Allein zwischen den Jahren 1981 und 1982 ging die Produktion von 54 Mill. DM um 33% auf 36 Mill. DM zurück. Während sich für Schmuckwaren ein Minus von 40% errechnet, konnte die Produktion der Schmucksteine (Halbedelsteine) um 11,5% gesteigert werden.

Investitionen haben zugenommen

Die Investitionen im Edelsteingewerbe haben von 1979 mit einem Volumen von 0,7 Mill. DM bis 1981 mit 1,6 Mill. DM beachtlich zugenommen. Gemessen am Umsatz machten sie 1981 2,3% aus. Entsprechend stiegen die Investitionen je Beschäftigten von DM 1 182 im Jahre 1979 auf DM 3 281 im Jahre 1981. Sie dienten vornehmlich der Verbesserung der maschinellen Ausstattung. Im Jahre 1981 wurden hierfür 64% der Gesamtinvestitionen aufgewendet.

Diplom-Betriebswirtin (BA) E. Kämmer

Anlageinvestitionen des Edelsteingewerbes 1977 – 1981
(Betriebe von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten)

Jahr	Ins- gesamt	In Betrieben mit ... Beschäftigten	
		20 - 49	50 und mehr
1 000 DM			
1977	775	531	244
1978	1 789	248	1 541
1979	729	381	348
1980	1 537	960	577
1981	1 647	859	788
DM je Beschäftigten			
1977	1 031	1 199	790
1978	2 957	832	5 020
1979	1 182	1 305	1 071
1980	2 784	5 680	1 507
1981	3 281	4 937	2 402

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Die mit einem Stern (*) versehenen Angaben werden von allen Statistischen Landesämtern im "Zahlenspiegel" veröffentlicht

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982				1983			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	3 642	3 639	3 640	3 639	3 639	3 634	3 633	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
* Eheschließungen 1)	Anzahl	1 893	1 917	1 700	1 883	2 905	1 123 ^p	1 739 ^p	1 596 ^p	3 011 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	6,2	6,3	5,5	6,3	9,4	4,0 ^p	5,6 ^p	5,3 ^p	9,8 ^p
* Lebendgeborene 2)	Anzahl	3 117	3 094	3 111	2 995	2 995	2 706 ^p	3 144 ^p	2 800 ^p	2 950 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	10,3	10,2	10,1	10,0	9,7	9,7 ^p	10,2 ^p	9,4 ^p	9,6 ^p
* Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	3 689	3 631	4 038	3 694	3 657	4 148 ^p	4 287 ^p	3 522 ^p	3 700 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	12,2	12,0	13,1	12,3	11,8	14,9 ^p	13,9 ^p	11,8 ^p	12,0 ^p
* Im 1. Lebensjahr Gestorbene 3)	Anzahl	35	34	30	33	41	38 ^p	45 ^p	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene 4)	Anzahl	11,3	11,0	9,5	11,2	13,4	14,6 ^p	14,5 ^p	...	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 572	- 536	- 927	- 699	- 662	- 1 442 ^p	- 1 143 ^p	- 722 ^p	- 750 ^p
* je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	- 1,9	- 1,8	- 3,0	- 2,3	- 2,1	- 5,2 ^p	- 3,7 ^p	- 2,4 ^p	- 2,4 ^p
Wanderungen										
über die Landesgrenze										
* Zugezogene	Anzahl	7 857	7 490	7 809	7 319	6 360	5 617	7 241	...	...
* Ausländer	Anzahl	1 935	1 645	1 856	1 559	1 478	1 166	1 533	...	...
* Erwerbspersonen	Anzahl	4 257	4 036	4 441	3 992	3 543	3 191	3 952	...	...
* Fortgezogene	Anzahl	7 390	7 347	7 326	7 035	5 952	5 585	7 322	...	...
* Ausländer	Anzahl	1 650	1 751	1 775	1 638	1 322	1 440	1 674	...	...
* Erwerbspersonen	Anzahl	4 294	4 126	4 565	4 274	3 252	2 922	3 963	...	...
* Wanderungssaldo	Anzahl	467	143	483	284	408	32	- 81	...	...
* Ausländer	Anzahl	285	- 106	81	- 79	156	- 274	- 141	...	...
* Erwerbspersonen	Anzahl	- 37	- 90	- 124	- 282	291	269	- 11	...	...
* innerhalb des Landes Umgezogene 5)	Anzahl	11 190	11 193	11 194	10 387	9 452	9 159	11 564	...	...
Arbeitsmarkt										
* Arbeitslose	Anzahl	72 334	100 365	99 085	91 219	87 415	145 257	130 071	122 249	114 985
* Männer	Anzahl	37 118	56 124	56 677	50 001	47 518	91 243	77 750	70 221	64 616
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	1 886	.	1 838	.	.	.	2 707	.	.
Bauberufe	Anzahl	4 550	.	9 351	.	.	.	11 816	.	.
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	27 184	.	39 132	.	.	.	51 358	.	.
Arbeitslosenquote	%	5,4	7,1	7,3	6,7	6,4	10,3	9,3	8,7	8,2
Offene Stellen	Anzahl	10 740	5 945	7 341	7 123	6 587	3 786	4 493	4 527	4 669
* Männer	Anzahl	6 714	3 546	4 511	4 265	3 777	2 202	2 769	.	.
Ausgewählte Berufsgruppen										
Land- u. forstwirtschaftl. Berufe	Anzahl	455	.	417	.	.	.	257	.	.
Bauberufe	Anzahl	613	.	480	.	.	.	480	.	.
Industrielle u. handwerkli. Berufe	Anzahl	3 713	.	2 301	.	.	.	1 277	.	.
Kurzarbeiter	Anzahl	18 520	27 349	28 231	25 677	22 050	52 619	46 321	38 491	31 956
* Männer	Anzahl	13 176	20 846	22 175	19 371	16 257	41 869	36 327	30 175	24 328
Landwirtschaft										
Viehbestand										
* Rindvieh (einschl. Kälber)	1 000	655	638	.	.	.	.	.	.	.
* Milchkühe	1 000	228	228	.	.	.	.	.	.	.
* Schweine	1 000	646	658	.	665	.	.	.	688	.
* Mastschweine	1 000	223	228	.	208	.	.	.	219	.
* Zuchtsauen	1 000	75	75	.	75	.	.	.	77	.
* Trächtige Zuchtsauen	1 000	48	48	.	47	.	.	.	48	.
Schlachtungen von Inlandtieren										
* Rinder	Anzahl	16 784	16 077	17 786	16 012	14 535	13 931	17 339	14 133	15 505
* Kälber	Anzahl	327	305	342	376	357	254	385	221	285
* Schweine	Anzahl	112 070	111 329	122 277	110 794	109 640	100 437	120 405	108 256	123 317
* Hausschlachtungen	Anzahl	11 622	11 176	14 449	10 758	8 714	12 502	13 854	10 738	9 580
Schlachtmengen 6)										
* Rinder	t	13 893	13 714	15 124	13 812	13 251	12 322	15 030	13 106	14 763
* Kälber	t	4 815	4 626	5 141	4 648	4 226	4 070	5 111	4 125	4 610
* Schweine	t	8 954	8 965	9 868	9 030	8 914	8 145	9 765	8 888	10 050
Geflügel										
* Eingelegte Bruteier für Legehennenküken 7)	1 000	37	60	62	124	62	33	100	62	87
Milch										
* Milcherzeugung	1 000 t	78	78	81	82	91	72	85	87	95
* an Molkereien und Händler geliefert	%	94,8	95,2	94,4	95,3	95,9	94,6	94,9	95,6	96,2
* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	11,0	11,3	11,4	12,0	12,8	11,3	12,1	12,8	13,5

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten. - 5) Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. - 6) Einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien. - 7) In Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern. -

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982				1983			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾										
Betriebe	Anzahl	2 898	2 843	2 860	2 849	2 844	2 743	2 741	2 734	...
* Beschäftigte	1 000	391	378	382	380	379	363	363	361	...
* Arbeiter 2)	1 000	276	264	267	266	265	252	252	250	...
* Geleistete Arbeiterstunden	1 000	38 809	37 350	41 258	39 075	37 469	34 532	38 217	35 782	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	1 125	1 139	1 087	1 079	1 084	1 011	1 059	1 061	...
* Löhne	Mill. DM	682	678	656	647	643	581	623	623	...
* Gehälter	Mill. DM	443	461	431	432	441	430	436	438	...
* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ³⁾	88	80	88	88	81	95	93	76	...
* Gasverbrauch	Mill. cbm	175	172	197	184	160	201	224	190	...
* Heizölverbrauch	1 000 t	138	120	150	135	113	114	105	90	...
* leichtes Heizöl	1 000 t	20	18	24	20	16	23	21	17	...
* schweres Heizöl	1 000 t	118	102	126	115	97	91	84	73	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	987	949	1 032	1 004	965	887	994	930	...
* Stromerzeugung	Mill. kWh	218	195	220	211	190	207	190	167	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	6 155	6 257	7 148	6 469	6 195	5 799	6 941	6 099	...
* Auslandsumsatz	Mill. DM	2 179	2 271	2 763	2 355	2 264	2 127	2 404	2 072	...
Produktionsindex (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
* Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	99	96	98	102	103	90	94	98 ^p	...
ohne Bauhauptgewerbe	1980 = 100	99	97	100	102	102	95	95	97 ^p	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	99	96	99	102	103	92	94	97	97
* Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	96	92	99	99	95	93	96	94	98
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	1980 = 100	90	82	79	96	100	48	71	88	88
Chemische Industrie	1980 = 100	99	95	104	102	95	104	105	107	103
* Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	104	106	103	113	124	95	95	104	102
Maschinenbau: Büromaschinen, ADV -Geräte und -einrichtungen	1980 = 100	98	103	89	97	124	83	82	86	89
* Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980 = 100	96	92	96	100	97	92	92	99	93
Herstellung von Schuhen	1980 = 100	98	98	114	100	98	102	105	90	89
* Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980 = 100	101	95	98	84	87	85	89	85	91
Bauhauptgewerbe	1980 = 100	96	92	85	106	110	58	83	101	...
Handwerk ⁴⁾										
* Beschäftigte (Ende des Vj.)	1976 = 100	103	101	99	.	.	.	96	.	.
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	VjD 1976=100	132	131	108	.	.	.	115	.	.
Öffentliche Energieversorgung										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	309	206	269	199	159	250	226	...	...
Strombezug ⁵⁾	Mill. kWh	2 212	2 233	2 341	2 181	2 119	2 380	2 434	...	...
Stromlieferungen ⁵⁾	Mill. kWh	900	815	801	769	771	863	781	...	...
* Stromverbrauch	Mill. kWh	1 603	1 623	1 810	1 611	1 508	1 767	1 880	...	...
* Gaserzeugung	Mill. cbm	0,1	0,1	0,2	0,1	0,1	0,3	0,1	0,1	...
Gasbezug	Mill. cbm	314	299	382	306	271	423	400	305	...
Gasverbrauch	Mill. cbm	295	280	356	289	260	390	373	286	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe										
* Beschäftigte	Anzahl	74 226	70 389	70 487	70 587	71 026	62 952	64 594 ^p	66 127 ^p	...
Facharbeiter	Anzahl	39 272	37 460	37 709	37 715	38 231	32 544	33 840 ^p	34 457 ^p	...
Fachwerker und Werker	Anzahl	17 093	15 316	14 704	14 986	15 113	13 242	13 723 ^p	14 678 ^p	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	8 749	8 233	8 487	9 115	9 032	4 811	7 993 ^p	8 079 ^p	...
Privater Bau	1 000	5 603	5 205	5 326	5 699	5 624	3 389	5 139 ^p	5 248 ^p	...
* Wohnungsbau	1 000	3 587	3 336	3 408	3 750	3 678	2 000	3 343 ^p	3 483 ^p	...
Landwirtschaftlicher Bau	1 000	70	63	45	47	67	25	63 ^p	38 ^p	...
* Gewerblicher und industrieller Bau	1 000	1 946	1 806	1 873	1 902	1 879	1 364	1 733 ^p	1 727 ^p	...
* Öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 146	3 028	3 161	3 416	3 408	1 422	2 854 ^p	2 831 ^p	...
Hochbau	1 000	679	707	756	788	744	378	717 ^p	623 ^p	...
Tiefbau	1 000	2 467	2 321	2 405	2 628	2 664	1 044	2 137 ^p	2 208 ^p	...
Straßenbau	1 000	1 347	1 264	1 271	1 390	1 474	568	1 175 ^p	1 190 ^p	...
Löhne und Gehälter	Mill. DM	178	178	167	180	188	116	162 ^p	169 ^p	...
* Löhne	Mill. DM	152	150	141	154	161	91	136 ^p	143 ^p	...
* Gehälter	Mill. DM	26	28	26	26	27	25	26 ^p	26 ^p	...
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	519	504	435	459	522	244	407 ^p	456 ^p	...

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; ohne öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke und ohne Bauindustrie. - 2) Einschl. gewerblich Auszubildender. - 3) Eine Tonne Steinkohleeinheit (tSKE) = 1 t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,46 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle. - 4) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. - 5) Von bzw. an andere Bundesländer bzw. Ausland (einschl. Durchleitungen).

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982				1983			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai *	Februar	März	April	Mai	
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	1 044	805	1 009	850	880	712	1 296	1 109	1 312
* mit 1 Wohnung	Anzahl	686	516	667	577	579	458	838	735	835
* mit 2 Wohnungen	Anzahl	292	219	261	219	233	190	350	289	360
* mit 3 und mehr Wohnungen	Anzahl	66	70	81	54	68	64	108	85	117
* Umbauter Raum	1 000 cbm	1 103	904	1 203	913	962	795	1 357	1 175	1 359
* Wohnfläche	1 000 qm	180	149	200	148	154	130	223	191	225
* Wohnräume	Anzahl	8 431	6 979	9 270	6 948	7 192	6 116	10 619	9 092	10 626
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	313	271	355	270	284	244	413	360	419
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	4	2	5	3	1	-	4	2	1
Unternehmen	Anzahl	148	98	125	88	81	81	186	85	137
Private Haushalte	Anzahl	892	704	879	759	798	631	1 106	1 022	1 174
* Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	176	162	167	134	127	169	240	253	247
* Umbauter Raum	1 000 cbm	764	641	763	365	636	552	839	865	1 007
* Nutzfläche	1 000 qm	129	110	126	67	123	97	148	158	171
Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. DM	143	134	127	71	135	84	171	170	176
Bauherren										
Öffentliche Bauherren	Anzahl	29	27	22	25	26	20	29	29	30
Unternehmen	Anzahl	143	132	143	108	97	147	205	222	214
Private Haushalte	Anzahl	4	3	2	1	4	2	6	2	3
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	1 968	1 823	2 524	1 605	1 749	1 549	2 701	2 105	2 663
Handel und Gastgewerbe										
Ausfuhr (Spezialhandel)										
* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	2 177	2 240	2 764	2 519	2 199	2 006	2 405	2 075	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	120	135	143	150	137	112	140	121	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	2 056	2 106	2 620	2 368	2 062	1 894	2 265	1 954	...
* Rohstoffe	Mill. DM	20	19	22	22	20	16	20	17	...
* Halbwaren	Mill. DM	134	142	173	148	109	119	148	127	...
* Fertigwaren	Mill. DM	1 902	1 945	2 425	2 198	1 933	1 760	2 096	1 809	...
* Vorerzeugnisse	Mill. DM	596	614	755	695	587	607	710	653	...
* Enderzeugnisse	Mill. DM	1 306	1 331	1 671	1 503	1 346	1 153	1 386	1 156	...
Nach ausgewählten Verbrauchsländern										
* EG-Länder	Mill. DM	904	940	1 151	1 001	904	960	1 155	918	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	153	156	194	173	150	143	175	164	...
Dänemark	Mill. DM	32	33	38	33	36	31	39	33	...
Frankreich	Mill. DM	264	284	352	300	270	308	342	266	...
Griechenland	Mill. DM	23	19	26	21	24	16	25	19	...
Großbritannien	Mill. DM	131	146	175	151	139	169	187	152	...
Irland	Mill. DM	7	7	8	8	7	5	8	6	...
Italien	Mill. DM	157	154	191	171	148	149	198	139	...
Niederlande	Mill. DM	137	140	166	143	129	139	181	140	...
Österreich	Mill. DM	90	91	106	86	87	90	97	83	...
Schweiz	Mill. DM	91	96	112	103	85	90	112	111	...
USA und Kanada	Mill. DM	103	106	139	110	105	103	125	130	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	630	629	808	786	650	471	505	487	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	91	93	102	102	80	71	110	91	...
Einfuhr (Generalhandel)										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	1 510	1 491	1 655	1 579	1 466	1 329	1 416	1 320	...
Nach Warengruppen										
* Ernährungswirtschaft	Mill. DM	188	186	238	207	172	191	182	190	...
* Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	1 322	1 305	1 417	1 372	1 294	1 138	1 234	1 130	...
Aus ausgewählten Ländern										
* EG-Länder	Mill. DM	757	747	891	777	742	659	762	684	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	181	202	212	248	200	164	196	179	...
Dänemark	Mill. DM	12	14	14	12	11	16	16	15	...
Frankreich	Mill. DM	198	182	228	184	172	166	190	173	...
Griechenland	Mill. DM	7	7	8	13	7	5	6	9	...
Großbritannien	Mill. DM	43	38	49	40	33	44	71	40	...
Irland	Mill. DM	4	3	4	3	2	2	3	2	...
Italien	Mill. DM	131	127	169	134	148	118	144	123	...
Niederlande	Mill. DM	181	175	208	143	168	144	138	142	...
Österreich	Mill. DM	45	42	54	49	44	37	48	46	...
Schweiz	Mill. DM	26	27	26	25	29	34	34	33	...
USA und Kanada	Mill. DM	111	115	123	127	115	140	120	99	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	368	345	308	427	352	261	287	242	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	88	83	106	49	61	42	33	52	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982				1983			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Einzelhandel										
Beschäftigte	1980 = 100	99	94	95	95	94	93	94	93	...
* Umsatz zu jeweiligen Preisen	1980 = 100	110	101	106	102	95	86	112	98	...
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	116	104	108	108	103	93	118	97	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	94	100	99	102	96	69	105	104	...
Einrichtungsgegenstände	1980 = 100	103	99	116	98	91	79	108	91	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980 = 100	98	100	93	84	77	88	104	84	...
Papierwaren und Druckerzeugnisse	1980 = 100	108	98	90	84	74	73	95	80	...
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	1980 = 100	106	107	111	109	103	106	120	112	...
Tankstellen (Abs., eig., Namen)	1980 = 100	131	125	123	116	109	115	125	129	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile	1980 = 100	105	98	126	113	99	90	137	126	...
Sonstige Waren	1980 = 100	103	99	102	97	88	83	105	92	...
Umsatz zu Preisen von 1980	1980 = 100	104	91	97	93	86	76	100	87	...
Nahrungs- und Genußmittel	1980 = 100	111	93	99	99	92	82	91	82	...
Textilien, Bekleidung, Schuhe	1980 = 100	89	91	91	94	88	62	93	92	...
Einrichtungsgegenstände	1980 = 100	96	88	104	88	82	70	95	80	...
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980 = 100	96	95	89	80	73	84	98	79	...
Papierwaren und Druckerzeugnisse	1980 = 100	103	88	82	77	67	65	83	70	...
Pharmazeutische und kosmetische Erzeugnisse	1980 = 100	101	99	104	102	96	95	106	99	...
Tankstellen (Abs., eig., Namen)	1980 = 100	113	108	111	107	99	97	114	119	...
Fahrzeuge, Fahrzeugteile	1980 = 100	102	90	117	103	90	81	124	113	...
Sonstige Waren	1980 = 100	109	89	93	88	79	73	94	82	...
Gastgewerbe										
Beschäftigte	1980 = 100	92	92	85	87	95	91	86	91	...
Teilbeschäftigte	1980 = 100	89	88	78	91	90	88	90	102	...
* Umsatz	1980 = 100	99	103	91	101	120	85	98	103	...
Beherbergungsgewerbe	1980 = 100	102	112	91	104	129	72	92	103	...
Gaststättengewerbe	1980 = 100	97	97	91	98	107	82	88	93	...
Fremdenverkehr										
in allen Berichtsgemeinden										
* Fremdenmeldungen	1 000	417	417	250	398	551	189	259	383	...
* Ausländer	1 000	73	71	28	57	89	29	35	60	...
* Fremdenübernachtungen	1 000	1 548	1 527	869	1 426	1 894	648	879	1 295	...
* Ausländer	1 000	222	211	68	156	235	89	92	171	...
Verkehr										
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang	1 000 t	1 505	1 468	1 586	1 574	1 484	1 210	1 543	1 367	...
* Güterversand	1 000 t	1 376	1 286	1 503	1 429	1 307	802	1 346	1 071	...
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 417	12 750	20 812	17 808	14 845	11 974	22 898	17 826	17 236
Krafttröder	Anzahl	1 342	1 489	2 995	3 064	2 197	830	3 233	2 508	2 074
* Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	11 125	10 443	16 511	13 780	11 763	10 348	18 159	14 123	14 051
* Lastkraftwagen	Anzahl	545	440	561	531	492	376	683	662	600
Zugmaschinen	Anzahl	307	285	582	309	244	363	639	446	332
Straßenverkehrsunfälle										
	Anzahl	9 259	9 125	8 600	8 483	9 430	7 847	8 767	9 043	10 867
* Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 819	1 794	1 617	1 714	2 156	1 224	1 670	1 894	2 169
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	7 440	7 331	6 983	6 769	7 274	6 623	7 097	7 149	8 698
Verunglückte Personen	Anzahl	2 478	2 440	2 169	2 337	2 938	1 673	2 267	2 594	2 906
* Getötete	Anzahl	62	60	51	63	64	43	41	65	59
Pkw - Insassen	Anzahl	32	29	25	32	19	24	24	32	36
motorisierte Zweiräder	Anzahl	12	13	2	12	22	2	7	11	11
Fußgänger	Anzahl	11	11	16	11	16	14	6	15	7
* Verletzte	Anzahl	2 416	2 379	2 118	2 274	2 874	1 630	2 226	2 529	2 847
Pkw - Insassen	Anzahl	1 357	1 280	1 235	1 209	1 351	1 118	1 424	1 352	...
motorisierte Zweiräder	Anzahl	546	579	426	594	877	185	381	678	...
Fußgänger	Anzahl	236	235	233	226	258	203	216	221	...
Schwerverletzte	Anzahl	761	752	643	733	894	513	693	806	885
Pkw - Insassen	Anzahl	385	371	346	346	385	312	417	390	...
motorisierte Zweiräder	Anzahl	194	198	144	222	294	67	125	251	...
Fußgänger	Anzahl	104	101	92	96	100	99	93	82	...

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982				1983			
		Monatsdurchschnitt	März	April	Mai	Februar	März	April	Mai	
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ¹⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
* Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. DM	63 997	68 814	64 501	64 608	64 783	68 573	69 126	69 205	69 313
* darunter: Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. DM	62 594	67 259	63 095	63 173	63 348	67 029	67 517	67 583	67 704
an Unternehmen und Privatpersonen	Mill. DM	51 189	54 993	51 576	51 586	51 836	54 548	54 867	54 993	55 138
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	11 405	12 266	11 520	11 586	11 512	12 481	12 650	12 590	12 566
* Kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	Mill. DM	14 184	15 238	14 401	14 146	14 154	14 720	14 865	14 750	14 437
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	13 334	14 155	13 530	13 387	13 394	13 589	13 647	13 632	13 425
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	850	1 083	871	759	760	1 131	1 218	1 118	1 012
* Mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre)	Mill. DM	8 123	9 143	8 169	8 248	8 306	9 085	9 058	9 118	9 208
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	6 481	7 261	6 548	6 598	6 684	7 182	7 162	7 170	7 197
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	1 642	1 882	1 621	1 650	1 622	1 903	1 896	1 948	2 010
* Langfristige Kredite (mehr als 4 Jahre)	Mill. DM	40 286	42 878	40 526	40 779	40 888	43 224	43 594	43 716	44 059
an Unternehmen u. Privatpersonen	Mill. DM	31 374	33 577	31 498	31 602	31 758	33 777	34 059	34 192	34 516
an öffentliche Haushalte	Mill. DM	8 912	9 301	9 028	9 177	9 130	9 447	9 535	9 524	9 543
* Einlagen von Nichtbanken	Mill. DM	52 450	56 251	52 669	52 972	53 667	56 532	56 005	56 332	57 065
* Sichteinlagen	Mill. DM	7 200	7 840	6 933	6 986	7 198	7 757	7 330	7 690	8 101
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	6 755	7 350	6 559	6 313	6 587	7 158	6 941	7 165	7 400
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	445	491	374	673	611	598	389	525	701
Termingelder	Mill. DM	18 840	19 487	19 152	19 381	19 777	19 569	19 473	19 381	19 709
von Unternehmen u. Privatpers.	Mill. DM	17 382	17 974	17 709	18 006	17 932	18 024	17 928	17 950	17 934
von öffentlichen Haushalten	Mill. DM	1 458	1 513	1 443	1 375	1 845	1 544	1 545	1 431	1 775
* Spareinlagen	Mill. DM	26 410	28 923	26 584	26 606	26 692	29 207	29 202	29 261	29 255
* bei Sparkassen	Mill. DM	15 269	17 023	15 590	15 606	15 674	17 219	17 183	17 178	17 142
* Gutschriften auf Sparkonten ²⁾	Mill. DM	1 450	1 652	1 542	1 500	1 215	1 517	1 690	1 472	1 442
* Lastschriften auf Sparkonten	Mill. DM	1 476	1 446	1 533	1 488	1 130	1 289	1 695	1 413	1 456
Zahlungsschwierigkeiten										
* Konkurse ³⁾	Anzahl	51	66	66	78	66	91	79	66	49
Angemeldete Forderungen	1 000 DM	25 505	35 080	19 106	25 241	26 832	66 544	29 932	19 508	16 842
* Vergleichsverfahren	Anzahl	-	1	-	-	-	-	5	-	1
* Wechselproteste (ohne Post)	Anzahl	1 043	1 140	1 091	1 290	1 054	1 013	1 237	1 073	1 087
* Wechselsumme	1 000 DM	8 170	8 109	7 273	8 191	6 503	6 950	8 798	7 221	10 434
Steuern										
Steueraufkommen nach Steuerarten										
* Gemeinschaftssteuern	1 000 DM	1 104 967	1 158 755	1 246 799	728 495	1 108 178	1 318 061	1 237 869	750 105	1 166 191
* Steuern vom Einkommen	1 000 DM	759 347	793 980	949 324	385 554	720 046	917 077	925 626	394 233	807 691
Lohnsteuer ⁴⁾	1 000 DM	524 985	559 453	352 500	373 580	678 968	783 628	371 289	389 098	689 660
Einnahmen aus der Lohnsteuerzerlegung	1 000 DM	102 977	107 812	-	-	293 044	383 249	-	-	295 664
Veranlagte Einkommensteuer	1 000 DM	135 811	128 325	403 458	- 24 998	- 16 278	- 26 845	361 013	- 37 565	- 33 995
* Nichtveranlagte Steuern v. Ertrag	1 000 DM	17 011	16 977	4 944	10 384	11 218	6 092	8 432	9 434	8 957
* Körperschaftsteuer ⁴⁾	1 000 DM	81 540	89 224	198 422	26 588	46 138	154 202	184 892	33 266	143 069
Einnahmen aus der Körperschaftsteuerzerlegung	1 000 DM	12 011	15 971	-	-	30 477	94 746	-	-	107 708
* Steuern vom Umsatz	1 000 DM	345 619	364 776	297 475	342 941	388 132	400 984	312 243	355 872	358 500
* Umsatzsteuer	1 000 DM	213 926	225 997	125 735	201 920	254 676	284 491	163 528	197 397	237 306
* Einfuhrumsatzsteuer	1 000 DM	131 693	138 779	171 740	141 021	133 456	116 493	148 715	158 475	121 194
* Bundessteuern	1 000 DM	161 613	163 561	170 825	160 514	156 523	195 436	172 216	140 742	141 160
Zölle	1 000 DM	10 338	10 287	16 173	9 671	8 986	9 270	13 064	11 795	9 138
* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	1 000 DM	149 008	150 596	152 486	148 182	145 352	183 480	156 215	126 637	127 139
* Landessteuern	1 000 DM	70 238	72 488	80 312	57 808	92 608	95 221	74 714	61 102	108 372
Vermögensteuer	1 000 DM	16 540	16 819	5 968	2 653	40 353	45 239	4 530	1 235	52 850
Kraftfahrzeugsteuer	1 000 DM	33 972	35 164	39 440	38 200	33 779	29 551	39 172	40 840	37 329
Biersteuer	1 000 DM	6 537	6 473	8 416	6 211	5 713	4 446	4 777	5 910	5 270
* Gemeindesteuern ⁵⁾	1 000 DM	456 688	445 407	407 252	.	.	.	432 062	.	.
Grundsteuer A	1 000 DM	7 858	7 922	5 987	.	.	.	6 356	.	.
Grundsteuer B	1 000 DM	73 216	75 620	62 607	.	.	.	70 755	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	1 000 DM	336 120	324 346	301 915	.	.	.	317 410	.	.
* Lohnsummensteuer ⁶⁾	1 000 DM	208	57	70	.	.	.	18	.	.
Grunderwerbsteuer	1 000 DM	28 627	26 196	26 861	.	.	.	26 703	.	.

1) Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute ohne Landeszentralbank, die Kreditgenossenschaften (Raiffeisen), deren Bilanzsumme am 31.12.1972 weniger als 10 Mill. DM betrug, sowie die Postcheck- und Postsparassenenämter; ohne durchlaufende Kredite. - 2) Einschl. Zinsgutschriften. - 3) Eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse. - 4) Nach Berücksichtigung der Einnahmen und Ausgaben aus der Zerlegung. - 5) Vierteljahresdurchschnitte bzw. Vierteljahreszahlen. - 6) Ab 1980 nur noch Reste aus der bis 1979 erhobenen Lohnsummensteuer.

Zahlenspiegel von Rheinland-Pfalz

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982				1983			
		Monatsdurchschnitt		März	April	Mai	Februar	März	April	Mai
Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften										
* Steuereinnahmen des Bundes	1 000 DM	737 589	771 187	743 842	538 893	692 996	863 678	809 094	524 829	735 369
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	329 329	344 820	416 039	163 198	309 586	399 320	406 653	169 080	354 671
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	233 299	250 197	156 893	180 068	226 385	266 662	230 174	189 113	238 412
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	13 347	12 610	85	35 113	502	2 260	51	25 894	1 126
* Steuereinnahmen des Landes	1 000 DM	561 110	587 850	629 326	413 499	587 820	670 751	592 723	406 824	642 802
* Anteil an den Steuern v. Einkommen	1 000 DM	327 808	343 248	417 399	165 011	308 378	400 262	406 500	169 080	352 437
* Anteil an den Steuern vom Umsatz	1 000 DM	149 716	159 505	131 530	155 567	186 332	173 008	111 458	150 748	180 867
* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	1 000 DM	13 347	12 610	85	35 113	502	2 260	51	25 894	1 126
* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	1 000 DM	674 522	678 044	632 918	.	.	.	670 752	.	.
* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) 1)	1 000 DM	256 714	247 575	230 685	.	.	.	263 370	.	.
* Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	1 000 DM	297 241	309 408	296 896	.	.	.	292 729	.	.
Preise										
* Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte im Bundesgebiet	1976 = 100	123,9	130,5	128,4	129,0	129,8	133,0	132,9	133,2	133,7
* Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	118,2	125,5	123,2	124,5	125,6	128,0	128,1	128,7	128,9
* Preisindex für Wohngebäude im Bundesgebiet, Bauleistungen am Bauwerk 2)	1980 = 100	105,9	108,9	.	.	109,1	109,3	.	.	...
Löhne und Gehälter										
Arbeiter										
in Industrie, Hoch- und Tiefbau										
Bruttwochenverdienste	DM	575	600	.	595	.	.	.	616	.
* Männliche Arbeiter	DM	611	639	.	632	.	.	.	658	.
* Facharbeiter	DM	648	675	.	669	.	.	.	699	.
* Angelernte Arbeiter	DM	579	602	.	595	.	.	.	621	.
* Hilfsarbeiter	DM	497	512	.	510	.	.	.	536	.
* Weibliche Arbeiter	DM	412	430	.	429	.	.	.	432	.
* Hilfsarbeiter	DM	397	415	.	414	.	.	.	413	.
Bruttostundenverdienste	DM	13,86	14,64	.	14,52	.	.	.	15,09	.
* Männliche Arbeiter	DM	14,59	15,39	.	15,28	.	.	.	15,93	.
* Facharbeiter	DM	15,39	16,21	.	16,07	.	.	.	16,86	.
* Angelernte Arbeiter	DM	13,88	14,59	.	14,47	.	.	.	15,05	.
* Hilfsarbeiter	DM	12,05	12,57	.	12,58	.	.	.	13,23	.
* Weibliche Arbeiter	DM	10,46	11,01	.	10,97	.	.	.	11,12	.
* Hilfsarbeiter	DM	10,06	10,59	.	10,59	.	.	.	10,68	.
Bezahlte Wochenarbeitszeit	Std.	41,3	41,0	.	41,0	.	.	.	40,9	.
* Männliche Arbeiter	Std.	41,8	41,4	.	41,4	.	.	.	41,3	.
* Weibliche Arbeiter	Std.	39,4	39,1	.	39,1	.	.	.	38,8	.
Angestellte										
Bruttomonatsverdienste										
in Industrie und Handel zusammen	DM	2 983	3 154	.	3 128	.	.	.	3 200	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 657	2 810	.	2 784	.	.	.	2 852	.
* männlich	DM	3 232	3 410	.	3 381	.	.	.	3 520	.
* weiblich	DM	2 112	2 238	.	2 215	.	.	.	2 236	.
* Technische Angestellte	DM	3 709	3 898	.	3 868	.	.	.	3 968	.
* männlich	DM	3 795	3 990	.	3 961	.	.	.	4 048	.
* weiblich	DM	2 579	2 712	.	2 672	.	.	.	2 826	.
in Industrie, Hoch- und Tiefbau	DM	3 454	3 631	.	3 607	.	.	.	3 699	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	3 119	3 291	.	3 271	.	.	.	3 364	.
* männlich	DM	3 690	3 883	.	3 866	.	.	.	4 003	.
* weiblich	DM	2 438	2 572	.	2 551	.	.	.	2 598	.
* Technische Angestellte	DM	3 767	3 943	.	3 913	.	.	.	4 020	.
* männlich	DM	3 846	4 026	.	3 998	.	.	.	4 107	.
* weiblich	DM	2 670	2 794	.	2 752	.	.	.	2 830	.
im Handel, bei Kreditinstituten und Versicherungen	DM	2 373	2 509	.	2 480	.	.	.	2 498	.
* Kaufmännische Angestellte	DM	2 357	2 488	.	2 458	.	.	.	2 489	.
* männlich	DM	2 871	3 021	.	2 984	.	.	.	3 088	.
* weiblich	DM	1 935	2 053	.	2 030	.	.	.	2 031	.

1) Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage. - 2) Ohne Baunebenleistungen.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982				1983			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit										
Bevölkerung am Monatsende	1 000	61 682	61 638	61 691	61 674	61 661	...	...	...	...
Eheschließungen 1)	Anzahl	29 972	30 131 ^P	18 126 ^P	25 550 ^P	29 210 ^P	14 384 ^P	16 930 ^P	27 231 ^P	...
Lebendgeborene 2)	Anzahl	52 046	51 764 ^P	47 874 ^P	53 622 ^P	50 273 ^P	47 999 ^P	46 931 ^P	51 632 ^P	...
Gestorbene 3) (ohne Totgeborene)	Anzahl	60 183	59 655 ^P	56 688 ^P	66 868 ^P	60 149 ^P	63 745 ^P	63 137 ^P	67 241 ^P	...
Überschuß der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	- 8 136	- 7 890 ^P	- 8 814 ^P	- 13 246 ^P	- 9 876 ^P	- 15 746 ^P	- 16 206 ^P	- 15 609 ^P	...
Arbeitslose	1 000	1 272	1 833	1 935	1 811	1 710	2 487	2 536	2 386	2 254
Männer	1 000	652	1 021	1 144	1 040	945	1 491	1 539	1 408	1 279
Offene Stellen	1 000	208	105	132	134	128	62	69	82	82
Männer	1 000	127	.	.	.	.	.	.	.	.
Kurzarbeiter	1 000	347	606	587	551	491	1 192	1 148	1 023	764
Männer	1 000	239	460	456	426	367	952	926	824	609
Landwirtschaft										
Schweinebestand	1 000	22 310	22 478	.	.	22 814	.	.	.	23 720 ^P
Schlachtmenge 4)	1 000 t	366	360	313	390	355	...	...	...	...
Produzierendes Gewerbe 5)										
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)										
Produzierendes Gewerbe insgesamt	1980 = 100	98	95	96	99	103	86	91	95	103 ^P
ohne Baugewerbe	1980 = 100	99	96	100	101	104	89	95	98	104 ^P
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	1980 = 100	99	96	99	101	104	87	94	97	104 ^P
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980 = 100	97	91	93	98	101	84	90	94	99 ^P
Investitionsgüter Produzierendes Gewerbe	1980 = 100	100	99	104	105	108	87	97	99	107 ^P
Verbrauchsgüter Produzierendes Gewerbe	1980 = 100	95	91	93	96	99	89	92	95	102 ^P
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1980 = 100	102	99	100	99	105	92	93	96	107 ^P
Baugewerbe	1980 = 100	92	84	59	78	95	53	52	76	93 ^P
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	7 489	7 226	7 297	7 294	7 263	6 988	6 960	6 955	6 918
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	726	689	692	777	724	649	641	723	662
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	104 661	107 031	101 911	118 745	109 507	98 084	99 612	117 924	104 610
Auslandsumsatz	Mill. DM	27 262	29 000	28 111	33 197	30 070	26 418	27 364	31 906	27 444
Öffentliche Energieversorgung										
Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	25 145	25 304	26 654	28 533	24 882	29 100	27 579 ^P	...	...
Gaserzeugung 6)	Mill. cbm	3 380	3 046	2 922	2 959	2 898	3 649	3 226	3 375	...
Bauwirtschaft und Wohnungswesen										
Bauhauptgewerbe	1 000	1 226	1 152	1 071	1 137	1 163	1 033	1 012	1 050 ^P	...
Beschäftigte	1 000	1 226	1 152	1 071	1 137	1 163	1 033	1 012	1 050 ^P	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill.	134	127	85	136	143	83	63	121 ^P	...
Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	9 244	8 722	4 370	7 187	7 755	5 759	4 994	6 590 ^P	...
Baugenehmigungen										
Wohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	13 607	10 963	9 118	12 053	12 148	8 975	9 881	14 661	15 801
mit 1 und 2 Wohnungen	Anzahl	12 324	9 547	7 945	10 648	10 781	7 443	8 535	13 034	13 934
Wohnfläche	1 000 qm	2 588	2 268	1 907	2 452	2 441	2 028	2 060	2 797	3 157
Nichtwohngebäude (Errichtung neuer Gebäude)	Anzahl	2 844	2 650	1 973	2 554	2 747	2 485	2 924	4 185	4 022
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	29 669	27 135	23 078	29 064	29 121	26 181	26 330	32 871	38 064
Handel										
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	33 083	35 648	34 447	41 745	36 502	32 353	33 158	40 090	...
EG-Länder	Mill. DM	15 507	17 161	17 037	20 355	17 724	16 013	16 526	20 177	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 410	2 591	2 625	3 189	2 768	2 481	2 510	3 030	...
Dänemark	Mill. DM	627	704	656	832	733	603	697	776	...
Frankreich	Mill. DM	4 327	5 011	5 239	5 822	5 200	4 580	4 548	5 848	...
Griechenland	Mill. DM	388	391	380	480	403	311	323	413	...
Großbritannien	Mill. DM	2 181	2 610	2 379	3 019	2 534	2 577	2 853	3 216	...
Irland	Mill. DM	140	142	158	192	154	123	150	171	...
Italien	Mill. DM	2 609	2 698	2 707	3 255	2 822	2 398	2 561	3 153	...
Niederlande	Mill. DM	2 824	3 014	2 895	3 566	3 110	2 941	2 884	3 570	...
Österreich	Mill. DM	1 668	1 719	1 617	1 994	1 801	1 492	1 621	1 991	...
Schweiz	Mill. DM	1 727	1 808	1 773	2 096	1 882	1 617	1 849	2 026	...
USA und Kanada	Mill. DM	2 393	2 555	2 389	2 865	2 594	2 122	2 261	2 770	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	5 883	6 055	5 843	7 156	6 122	5 560	5 478	5 929	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 629	1 709	1 361	1 997	1 632	1 606	1 454	2 229	...

1) Nach dem Ereignisort. - 2) Nach der Wohngemeinde der Mutter. - 3) Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. - 4) Einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien und Geflügel; ohne Schweinehausschlachtungen. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; öffentliche Gas- und Elektrizitätswerke. - 6) Umgerechnet auf einen Heizwert von 8 400 kcal / Nm³.

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen des Bundesgebietes

Berichtsmerkmal	Einheit	1981	1982				1983			
		Monatsdurchschnitt	Februar	März	April	Januar	Februar	März	April	
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	30 760	31 382	30 822	35 349	33 063	29 649	29 425	34 635	...
EG-Länder	Mill. DM	14 545	15 107	14 830	17 576	16 168	13 763	14 442	18 032	...
Belgien / Luxemburg	Mill. DM	2 056	2 123	2 010	2 408	2 308	1 944	2 003	2 579	...
Dänemark	Mill. DM	494	546	468	594	528	481	584	644	...
Frankreich	Mill. DM	3 344	3 573	3 389	4 520	4 118	3 305	3 106	4 482	...
Griechenland	Mill. DM	246	229	252	268	195	174	209	241	...
Großbritannien	Mill. DM	2 287	2 259	2 199	2 404	2 427	1 905	2 149	2 641	...
Irland	Mill. DM	144	153	142	166	163	141	154	222	...
Italien	Mill. DM	2 297	2 393	2 394	2 820	2 459	2 196	2 366	2 791	...
Niederlande	Mill. DM	3 678	3 831	3 974	4 397	3 971	3 616	3 871	4 433	...
Österreich	Mill. DM	859	926	901	1 060	947	915	884	1 107	...
Schweiz	Mill. DM	1 051	1 077	1 072	1 310	1 118	953	968	1 188	...
USA und Kanada	Mill. DM	2 640	2 631	2 524	3 110	2 955	2 510	2 376	2 683	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	5 977	5 707	5 606	5 417	5 351	5 684	4 953	4 925	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	1 608	1 779	1 692	2 098	1 909	1 766	1 670	1 686	...
Einzelhandel										
Umsatz	1970 = 100	207,7 ^P	208,6 ^P	183,0 ^P	218,9 ^P	211,0 ^P	183,1 ^P	183,2 ^P	231,8 ^P	...
Gastgewerbe										
Umsatz	1970 = 100	162,9 ^P	...	...	...	...	...	...	...	...
Geld und Kredit										
(Stand am Jahres- bzw. Monatsende)										
Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁾	Mrd. DM	1 555	1 658	1 556	1 563	1 569	1 649	1 652	1 662	1 663 ^P
Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	1 176	1 242	1 171	1 175	1 180	1 229	1 231	1 237	1 241 ^P
Öffentliche Haushalte	Mrd. DM	379	416	385	388	389	420	421	425	422 ^P
Einlagen von Nichtbanken ²⁾	Mrd. DM	1 059	1 124	1 049	1 044	1 063	1 109	1 116	1 109	1 114 ^P
Spareinlagen	Mrd. DM	483	518	482	482	483	519	522	523	526 ^P
Steuern										
Gemeinschaftssteuern	Mill. DM	23 193	23 674	18 565	27 170	18 127	21 978	19 762	27 649	18 378 ^P
Steuern vom Einkommen	Mill. DM	14 523	15 014	8 906	20 207	8 866	12 449	9 486	20 739	9 223 ^P
Lohnsteuer	Mill. DM	9 713	10 284	8 439	8 077	8 705	11 127	9 269	8 355	8 999 ^P
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	2 744	2 550	35	7 480	- 525	304	93	7 231	- 555 ^P
Steuern vom Umsatz	Mill. DM	8 149	8 143	9 548	6 945	8 184	9 573	10 183	6 903	8 343 ^P
Umsatzsteuer	Mill. DM	4 525	4 478	5 952	3 161	4 045	6 178	6 542	3 258	4 335 ^P
Bundessteuern	Mill. DM	4 006	4 131	3 798	4 259	3 841	928	4 366	4 309	4 071 ^P
Zölle	Mill. DM	412	394	397	439	433	357	373	400	413 ^P
Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	3 367	3 489	2 913	3 540	3 173	378	3 428	3 578	3 374 ^P
Preise										
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ³⁾	1976 = 100	121,9	127,0	126,4	125,9	126,6	128,4	127,8	127,2	127,4
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ³⁾	1976 = 100	104,6	107,3	109,5	109,4	108,8	107,5	106,9	106,7 ^P	104,9 ^P
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ³⁾	1980 = 100	107,8	114,1	112,7	112,8	113,4	115,1	115,0	114,7	115,1
Preisindex für Wohngebäude										
Bauleistungen insgesamt	1980 = 100	105,7	109,2	108,2	.	.	.	109,5	.	.
Bauleistungen am Bauwerk ⁴⁾	1980 = 100	105,9	108,9	107,9	.	.	.	109,3	.	.
Preisindex für den Straßenbau	1980 = 100	102,6	100,3	101,2	.	.	.	98,8	.	.
Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1976 = 100	123,9	130,5	128,2	128,4	129,0	132,9	133,0	132,9	133,2
Nahrungs- und Genußmittel	1976 = 100	118,2	125,5	122,6	123,2	124,5	127,4	128,0	128,1	128,7
Kleidung und Schuhe	1976 = 100	126,8	132,5	130,9	131,4	131,7	134,8	135,2	135,5	135,7
Wohnungsmiete	1976 = 100	120,4	126,4	124,1	124,7	125,0	130,3	131,0	131,7	132,2
Elektrizität, Gas und Brennstoffe	1976 = 100	157,8	171,0	168,4	164,5	166,1	171,2	166,6	162,3	164,0
Übriges für die Haushaltsführung	1976 = 100	123,7	129,3	128,9	129,2	129,2	132,1	132,4	132,7	132,5
Waren und Dienstleistungen für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1976 = 100	125,2	130,9	127,8	127,2	127,9	133,4	133,1	131,8	131,5
Körper- und Gesundheitspflege	1976 = 100	126,0	131,7	130,2	130,6	130,9	135,0	135,4	136,0	136,2
Bildung und Unterhaltung	1976 = 100	113,0	118,2	116,9	117,2	117,7	119,8	120,3	120,5	120,8
Persönliche Ausstattung, Sonstiges	1976 = 100	131,3	137,5	135,0	135,6	135,6	140,7	140,9	141,1	141,2

1) Kredite der Deutschen Bundesbank und der Kreditinstitute. - 2) Einlagen bei der Deutschen Bundesbank und den Kreditinstituten. - 3) Nettopreisindizes (ohne Umsatzsteuer). - 4) Ohne Baunebenleistungen.

Deutsche Bundesbahn verkauft 14,4 Mill. Fahrkarten in Rheinland-Pfalz

Im Jahre 1982 wurden in den 420 Bahnhöfen der Deutschen Bundesbahn in Rheinland-Pfalz 14,4 Mill. Fahrkarten für den Schienenverkehr verkauft, davon 13,3 Mill. Einzelfahrausweise. Das sind jeweils rund 10% weniger als im Jahr zuvor. Die Zahl der im Berufsverkehr gelösten Monats- und Wochenkarten nahm gegenüber dem Vorjahr um 12% ab, im Schülerverkehr um 2,5%. Im Februar 1982 hatte die Bundesbahn ihre Fahrpreise im Personenverkehr um durchschnittlich 7,8% angehoben.

Das Aufkommen der im Jahre 1982 in Rheinland-Pfalz mit der Bahn transportierten Güter von 17,2 Mill. t lag um 8,1% niedriger als 1981. Es wurden 9,3 Mill. t Güter verladen (- 7,6%) und 7,9 Mill. t entladen (- 8,6%). gz

Einzelhandelsumsatz nahm um 2% zu

Von Januar bis April 1983 erhöhte sich der Umsatz der rheinland-pfälzischen Einzelhandelsgeschäfte gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um 2%. Die stärksten Umsatzzunahmen erzielten der Einzelhandel mit Fahrzeugen und Fahrzeugteilen (+ 8,8%), mit elektrotechnischen Erzeugnissen und Musikinstrumenten (+ 8%) sowie mit Textilien, Bekleidung und Schuhen (+ 7,6%). Auch für die selbständigen Tankstellen (+ 7,3%) und den Vertrieb von pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen (+ 5,4%) wurden überdurchschnittliche Steigerungen der Einnahmen ermittelt. Beim Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren erhöhten sich die Erlöse um rund 1%. pe

Weniger motorisierte Zweiradfahrer tödlich verunglückt

In den ersten fünf Monaten des Jahres 1983 kamen in Rheinland-Pfalz 255 Menschen bei Straßenverkehrsunfällen ums Leben. Das sind neun Verkehrstote mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Im Regierungsbezirk Koblenz verunglückten 97 Personen tödlich. Im Regierungsbezirk Trier waren es 40 und in Rheinhessen-Pfalz 118.

Die Zahl der tödlich verunglückten Insassen von Personenkraftwagen nahm um 24 auf 139 zu. Weniger Tote gab es unter den motorisierten Zweiradfahrern (35) und den Fußgängern (58). Außerdem verloren 16 Radfahrer ihr Leben, davon waren acht unter 18 Jahre alt.

106 Verkehrsteilnehmer starben im Alter zwischen 26 und 64 Jahren, 47 waren 18 bis 21 Jahre. Unter den 15- bis 17jährigen ging die Zahl der tödlich Verletzten um fünf auf neun zurück. gz

Neun von zehn Fahrradunfällen ereignen sich innerhalb von Ortschaften

Im Jahre 1982 verunglückten auf den rheinland-pfälzischen Straßen 2 491 Radfahrer, darunter 47 tödlich. Rund 85% der Radfahrer kamen innerhalb geschlossener Ortschaften zu Schaden. Zwei Fünftel der getöteten und verletzten Radfahrer waren unter 15 Jahre alt.

Während die Zahl aller im Straßenverkehr Verunglückten zwischen 1978 und 1982 um 11% zurückging, stieg die der getöteten und verletzten Radfahrer um 21%. Allerdings ging die Zahl der unter 15jährigen Unfallopfer um 6% zurück. Als wichtigste Unfallursachen wurden Nichtbeachten der Vorfahrtsregeln, Fehler beim Abbiegen oder Einfahren in den fließenden Verkehr sowie Benutzung der falschen Fahrbahn festgestellt.

Insgesamt 925 Schulkinder zwischen sechs und 14 Jahren verunglückten im Jahre 1982 mit ihrem Fahrrad, jeder zweite von ihnen in den Nachmittagsstunden zwischen 14.00 und 18.00 Uhr. An den Vormittagen zwischen sieben und zwölf Uhr ist die Unfallhäufigkeit wesentlich geringer (15% der verunglückten schulpflichtigen Radfahrer). gz

Schafhaltung nimmt zu

Die Bedeutung der Schafhaltung hat in den letzten Jahren wieder erheblich zugenommen. Dies ist nicht so sehr auf eine Ausweitung großer Herden zurückzuführen, sondern hauptsächlich Folge einer vermehrten Kleinhaltung. Anfang Juni wurden in Rheinland-Pfalz 118 000 Schafe gezählt. Das Ergebnis übertrifft damit das vom Vorjahr um 7% und die Bestandsgrößen von vor etwa 20 Jahren um annähernd ein Drittel. Mit 652 000 Tieren wurde dagegen der geringste Rinderbestand seit 30 Jahren ermittelt. su

Unterglasanlagen hauptsächlich mit Öl beheizt

Fast 15% der rund 7 100 rheinland-pfälzischen Gartenbaubetriebe verfügten im Jahre 1981 über Unterglasanlagen. Ihre Fläche von insgesamt 152 ha diente zu rund zwei Drittel der Produktion von Zierpflanzen. 126 ha in 1 000 Betrieben entfielen auf Gewächshäuser. Die meisten Glashäuser waren weniger als 1 000 m² groß. 17 bzw. 15% der Betriebe besaßen Anlagen von 1 000 bis 2 000 m² sowie über 2 000 m².

Drei von vier Betrieben mit rund 80% der Unterglasfläche beheizten ihre Unterglasanlagen mit leichtem Heizöl. Ihr Jahresverbrauch belief sich 1981 auf 25 Mill. Liter. Die Rentabilität der Produktion wird in hohem Maße von der jeweiligen Situation auf dem Heilölmarkt bestimmt. Kohle und Koks, die vor 20 Jahren noch die vorherrschenden Brennstoffe waren, fanden nur noch in 8% der Betriebe Verwendung. lx

Kriegsopferfürsorge 1982

Im Jahre 1982 betrugen die Ausgaben für die Kriegsopferfürsorge in Rheinland-Pfalz rund 67 Mill. DM. Sie erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 9,8%. 65,4 Mill. DM, das sind 98% der Gesamtausgaben, wurden als Beihilfen, die restlichen 1,4 Mill. DM zur Darlehensgewährung ausgegeben. Die Ausgaben waren zu 22,8% durch Einnahmen (15,2 Mill. DM) gedeckt.

Laufende Leistungen erhielten Ende 1982 insgesamt 8 909 Personen (– 3,7%); einmalige Leistungen wurden 1982 in 11 208 Fällen gewährt (– 6,9%). re

Produktionsanstieg im Mai

Erstmals seit 1979 ist die Produktion von Industrie und Handwerk in Rheinland-Pfalz im Mai 1983 gegenüber dem Vormonat wieder angestiegen (+ 3,1%).

Die positive Entwicklung zeigt sich in fast allen wichtigen Branchen. Das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe produzierte um 12,1% mehr als im April. Im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe und im Investitionsgüterbereich konnten Zunahmen um 3,4 bzw. 3,2% erzielt werden. Lediglich der Verbrauchsgütersektor erreichte das Vormonatsergebnis nicht ganz (– 1,1%). Hier produzierte allerdings die im Land bedeutende Schuhindustrie um 4,4% mehr.

Trotz der im allgemeinen günstigen Entwicklung konnten im Mai 1983 die Produktionsziffern vom Mai 1982 nicht ganz erreicht werden (– 1,2%). fn

Zunahme des Auftragseingangs im Mai

Die Auftragseingänge in Industrie und Handwerk von Rheinland-Pfalz nahmen von April auf Mai 1983 um 4,8% zu. Bei einer um 6,6% höheren Inlandsnachfrage erhöhten sich die Auslandsbestellungen um 1,9%. Ausschlaggebend für die günstige Entwicklung waren die Zunahmen im Investitionsgüterbereich (+ 12,5%). Insbesondere der Maschinenbau einschließlich Büromaschinen und ADV-Geräte, der Straßenfahrzeugbau und die Elektrotechnik konnten mit einem Auftragsplus von jeweils 15% die Geschäftstätigkeit deutlich ausweiten.

Auch im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe nahm die Nachfrage seit April um 4,6% zu. Im Verbrauchsgütersektor blieb eine Belebung noch aus (– 7,2%). fn

Themen der letzten Hefte

Heft 11/November 1982

Volkszählung in den Gemeinden
Ergebnisse der Volkszählung für Gemeindeteile
Statistik der Weinmosternten
Prognose der Wanderungen
Wohngeld
Wirtschaftskraft in Rheinland-Pfalz und den EG-Ländern 1970 bis 1980
Jahresverdienste in Industrie und Handel 1981
Infrastrukturdaten im Landesinformationssystem

Heft 12/Dezember 1982

Wirtschaftliche Entwicklung 1982
Fremdenverkehr in den Heilbädern
Strukturwandel im verarbeitenden Gewerbe 1967 bis 1979
Umsatz und Beschäftigte in der Handelsvermittlung
Binnenfischerei 1981

Heft 1/Januar 1983

Weinmosternternte 1982
Feldfrüchte und Futterpflanzen 1982
Bafög-Leistungen 1981
Wohnungsmieten
Das Baugewerbe in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen
Abwasserbeseitigung

Heft 2/Februar 1983

Außenhandel mit Frankreich
Lohnsteuererlegung
Investitionen im verarbeitenden Gewerbe 1981
Ausländer 1982
Obstbau 1982
Statistiken in der Land- und Forstwirtschaft

Heft 3/März 1983

Volkszählung 1983
Datenschutz und amtliche Statistik
Insolvenzen 1982
Beherbergungskapazität 1983
Zensus im Baugewerbe
Milch- und Fleischproduktion 1982
Obst- und Gemüseernte 1982

Heft 4/April 1983

Landtagswahl am 6. März 1983
Kommunale Haushaltspläne 1983
Das lohnsteuerpflichtige Einkommen und seine Besteuerung 1980
Güterumschlag der Binnenschifffahrt 1970 bis 1982

Heft 5/Mai 1983

Bundestagswahl am 6. März 1983
Fremdsprachenunterricht 1982/83
Ausstattung privater Haushalte 1983

Heft 6/Juni 1983

Schulabgänger aus allgemeinbildenden Schulen 1982
Regionale Wirtschaftsstruktur 1980
Lohnsteuerpflichtige nach Geschlecht und Familienstand 1980
Einzelhandel und Gastgewerbe 1970 bis 1982
Gartenbau 1981
Viehbestände 1982

Themen der folgenden Hefte

Privater Verbrauch, Staatsverbrauch und Investitionen 1960 bis 1981
Ausbildungsplatzsituation im Mai 1983
Ernteaussichten für 1983
Außenhandel mit ASEAN-Ländern
Kredite und Einlagen der Kreditinstitute

Zeichenerklärungen

— = nichts vorhanden	ϕ = Durchschnitt
0 = Zahl ist vorhanden, aber kleiner als die Hälfte der kleinsten in der betreffenden Tabelle gewählten Stelleneinheit	p = vorläufige Angabe
. = kein Nachweis vorhanden/Angabe nicht möglich	r = berichtigte Angabe
... = Angabe fällt später an	s = geschätzte Angabe
() = Angabe, deren Aussagewert infolge geringer Feldbesetzung gemindert ist	

Bei Abgrenzung von Größenklassen wird im allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung wie „von 50 bis unter 100“ die Kurzform „50 - 100“ verwendet. Differenzen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt.